

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernöl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

N^o 183.

Bromberg, Donnerstag, den 7. August.

1902.

Zur Kaiserzusammenkunft vor Reval.

Der deutsche Kaiser dürfte heute Vormittag auf der Rhebe von Reval angefangen und von dem Zaren, der dort schon gestern Nachmittag angekommen war, empfangen worden sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begleitet diese Kaiserzusammenkunft mit folgenden offiziellen Auslassungen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin wird während der nächsten Tage als Gast Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in den russischen Gewässern weilen. Durch die neue Zusammenkunft der befreundeten Herrscher wird der Besuch erwidert, den Kaiser Nikolaus im September v. J. unserm Kaiser bei den Flottenmanövern in der Danziger Bucht abgestattet hat. Im Laufe der damals gemeinsam verlebten Tage haben beide Monarchen den Wunsch ausgedrückt, sich in diesem Jahre an der russischen Küste in gleicher Weise zu begegnen. Zu unserer Befriedigung geht dieser Wunsch nunmehr in Erfüllung. Für Seine Majestät der Kaiser ist es eine besondere Freude, den edlen russischen Herrscher, mit dem er sich durch Gefinnungen von wechselseitiger Gerlichkeit verbunden weiß, begrüßen zu können. Die Beziehung Deutschlands zu Rußland haben sich seit dem letzten Beisammensein der Souveräne so gut wie fortentwickelt, wie es der Abwesenheit jeder politischen Reibungsfläche zwischen beiden Reichen entspricht. Die allgemeine Lage kann einen abermaligen vertraulichen Gedankenaustausch zweier mächtiger Monarchen, deren Politik für die Erhaltung des Friedens vor allem ins Gewicht fällt, nur vollkommen erscheinen lassen. Diese Ausdrücke werden durch die Unterredungen ergänzt, zu denen als Teilnehmer an der Begegnung ihrer Souveräne der deutsche Reichskanzler und der russische Minister des Aeußern Gelegenheit haben werden. Graf Bülow folgt einer von Kaiser Nikolaus gegebenen Anregung, wenn er, wie im vorigen Jahr, mit dem Grafen Lambsdorff, dem berühmten Leiter der russischen Politik in unmittelbaren Verkehr tritt. Wir zweifeln nicht, daß diese persönlichen Berührungen der Herrscher und der Staatsmänner das durch feinerlei politische Streitpunkte verdunkelte freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland befestigen und fördern werden.“

Ein politisches Ereignis ersten Ranges ist diese Kaiserzusammenkunft nicht, doch ist sie auch in dieser Beziehung nicht zu unterschätzen. Sie wird, darin muß man der „Nordd. Allg. Ztg.“ recht geben, das „freundschaftliche Einvernehmen“ zwischen Deutschland und Rußland befestigen und fördern. Von Interesse ist, wie sich die Wiener Presse über die Entrevue äußert. Aus Wien wird uns darüber berichtet:

Das „Fremdenblatt“ weist auf die Auseinanderfolge der russisch-französischen und der russisch-deutschen Entrevue hin und erblickt in dieser Auseinanderfolge den Beweis dafür, daß das Bündnis Rußlands mit der französischen Republik ein gutes Verhältnis mit dem Deutschen Reiche nicht ausschließt. In der Demonstration der Fortdauer des guten Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland liegt die Bedeutung der Zusammenkunft in Reval. — Die „Volkszeitung“ betont gleichfalls, daß die Entrevue in Reval die guten Beziehungen zwischen beiden Reichen deutlich manifestiere und daß sie als Friedenszeichen für die ganze Welt besonders bedeutungsvoll sei, weil der Kaiser wie der Zar als starkes politisches Leitmotiv die Erhaltung des Friedens anerkennen. Aus der Zusammenkunft des Friedenskaisers mit dem Friedenszar sei zu ersehen, daß in Europa, wenigstens vorläufig, alles beim Alten bleibe. — Die „Deutsche Zeitung“ ist der Ansicht, daß, wenn zwei über so gewaltige Mittel gebietende Herrscher, die zugleich die Repräsentanten der beiden großen kontinentalen Mächtegruppen sind, zusammenkommen, sie sich über Mittel und Wege zur Befolgung friedlicher Bahnen verständigen, und daß nach menschlichem Ermessen die Gefahr einer internationalen Verwickelung, die einen Krieg heraufbeschwören könnte, als nahezu ausgeschlossen gelten müsse.

Die Petersburger „Nomofti“ widmen der Kaiserzusammenkunft in Reval einen umfangreichen Leitartikel. Das Blatt sieht in der Zusammenkunft ein „politisches Ereignis ersten Ranges“ und eine sehr erfreuliche Thatsache, die bezeugt, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten, die im Laufe der Regierung Wilhelm II. so glücklich geschaffen seien, eine neue Festigung zum Wohle der beiden Nachbarvölker erhalten. Das Blatt äußert sich ferner über den Zolltarif und die Frage des Handelsvertrages und hofft, daß zwischen den deutschen und russischen Staatsmännern in Reval ein Meinungsaustausch über diese Fragen stattfinden und

daß positive Ergebnisse erzielt werden würden. Der Artikel betont zum Schluß die große Bedeutung der Revaler Kaiserzusammenkunft für den europäischen Frieden.

Ein sonderbares Märchen läßt sich der Londoner „Daily Telegraph“ über den Zweck der Zusammenkunft von Rom her ausfinden. Danach verlaute in „hohen politischen Kreisen“ der italienischen Hauptstadt, die Begegnungen zwischen dem Kaiser Wilhelm, dem Zaren und dem Könige von Italien ständen im Zusammenhang mit einem weiteren europäischen Abrüstungsplane, worin der Zar in bestimmtester Form die Vorschläge erneuere, die zum Zusammenritte der Saager Konferenz geführt haben; diese Vorschläge sollen dahin gehen, daß „die Heere künftighin nicht mehr für europäische Kriege, sondern lediglich zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und zum Schutze der überseeischen Kolonien Verwendung finden sollen.“

Die „Post“ erzählt, daß der Kaiser in Reval der russischen Marine einen mit reichen Zielungen geschmückten und mit einer Widmung versehenen Silberpokal stiftete.

Ueber das offizielle Programm der Revaler Kaiserreise sei folgendes mitgeteilt: Für den 6. August, also heute, wurde gegen 9 1/2 Uhr vormittags die Ankunft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ auf der Revaler Rhebe erwartet, wo sie mit den Begleiterschiffen vor Anker geht. 9 Uhr 45 Minuten bis 10 Uhr 45 Minuten gegenseitiger Besuch der beiden Kaiser, Vorstellung des Gefolges des Zaren und der russischen Kommandanten an Bord der Yacht „Standart“ und ebenso des Gefolges Kaiser Wilhelms und der deutschen Kommandanten an Bord der „Hohenzollern“. Um 10 Uhr 45 Minuten bis 12 Uhr 30 Minuten Besichtigung der einzelnen Schiffe des Artillerielehrgeschwaders. Von 2 Uhr 30 Minuten bis 6 Uhr 30 Minuten nachmittags Schießübung aus 37 Millimeter-Gewehrrohren, aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen feste schwimmende Scheiben und gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Von 10 bis 11 Uhr abends Nachtschießübungen vor Anker aus 37- und 47-Millimetergeschützen und aus Einzigrohren gegen feste Scheiben unter Benutzung von Scheinwerfern. — Am 7. August von 8 Uhr morgens bis Mittag mandirirt das Geschwader gemäß dem festgesetzten Plan. Hierbei finden Schießübungen aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle statt, welche Küstenbatterien darstellen. Von 2 Uhr 30 Minuten bis 6 Uhr 30 Minuten nachmittags finden Landungsmanöver statt. Die Schiffe landen ihre Landungskorps auf der Insel Carlos. Hierbei folgen Schießübungen aus den Booten, nach dem Landen Schießübungen mit Landungsgeschützen und Gewehr- und Schützengewehrübungen. Von 10 Uhr bis 11 Uhr abends: Nachtschießübungen mit Einzigrohren (Rassiergeschütz) eines Theils des Geschwaders gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten sowie Schießen gegen auf der Insel Carlos errichtete Erdwälle auf kürzere Entfernungen. — Am 8. August finden von 8 Uhr vormittags ab die Besichtigungen einzelner Schiffe statt; gegen 3 Uhr nachmittags erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms.

Kaiser Nikolaus traf, wie erwähnt, bereits gestern, und zwar um 11 Uhr vormittags, an Bord seiner Yacht „Standart“ auf der Rhebe von Reval, nachmittags um 2 1/2 Uhr mit dem General-Admiral Großfürst Alexei und einem großen Gefolge auf Dampfschiffen von der Rhebe in dem Hafen von Reval ein. Der Minister des Aeußern Graf Lambsdorff, der Gouverneur von Estland, der Kammerherr Bellegarde, die Generalität, die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden erwarteten den Monarchen an dem mit Guirlanden und russischen Fahnen reich geschmückten Anlegeplatz. Der Bürgermeister überreichte auf einer kostbaren Schüssel Brod und Salz. Der Kaiser schritt die Ehrenwache ab und nahm die Parade ab, wobei der kommandierende General, Baron Weydenhoff, fotografirte. Hierauf fuhr der Kaiser durch die herrlich geschmückten und mit Tausenden von nach und fern herbeigeströmten Menschen dicht gefüllten Straßen der Stadt, überall von der Menge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser besichtigte sodann die russische Kathedrale, in der ein feierlicher Gottesdienst stattfand, am Eingangsportal von der Geistlichkeit mit dem Erzbischof an der Spitze begrüßt. Hierauf begab sich der Monarch in das Gouvernementsgebäude, woselbst die Vorstellung der Behörden erfolgte und von hier in den Dom, an dessen Portal der General-Superintendent und die evangelische Geistlichkeit den Kaiser empfingen. Später besuchte der Kaiser das Haus der Estländischen Ritterschaft, das Russalka-Denkmal,

das Haus Peters des Großen und den neuen Revaler Marineklub. Von hier begab sich der Kaiser in das Palais, wo der Männergesangsverein Liedertafel, der Estländische Gesangsverein, dessen Damen in estländischer Tracht erschienen waren, und der russische Gesangsverein ein Ständchen darbrachten, wofür der Kaiser wiederholt dankte. Gegen 6 Uhr abends kehrte der Kaiser an Bord des „Standart“ zurück, woselbst Diner stattfand, zu dem außer dem Kommandanten der russischen Schiffe auch der deutsche Marineattaché Hr. v. Schimmelmann geladen waren.

Eine Einigung der bairischen Liberalen.

Es hat fast den Anschein, als ob der Vorgang der Einigung der liberalen Parteien bei der Ersamwahl in Forchheim nicht allein stehen soll; wenigstens wird einem Berliner Blatte gemeldet, daß zwischen der freisinnigen und nationalliberalen Partei in Baiern Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei allen künftigen Wahlen schweben. In erster Reihe würde es wohl dabei auf die Reichstagswahlen ankommen, einmal weil diese früher stattfänden als die Landtagswahlen und zweitens weil für die letzteren bereits ein modus vivendi besteht.

Es ist wahrlich für die liberalen Parteien Baierns höchste Zeit, an eine solche Einigung zu denken, denn es handelt sich heute nicht mehr um das Zentrum als einzigen Gegner, sondern in immer steigendem Maße auch um die Sozialdemokratie und um den Bund der Landwirthe. Was den letzteren anlangt, so sei nur daran erinnert, daß er soeben bei den Reichstagswahlen in Voreuth und Forchheim eigene Kandidaten aufgestellt hat und daß er bei der letzten allgemeinen Wahl in der Pfalz (Kaiserslautern) einen nationalliberalen Wahlkreis erobert hat. Für die steigende Annäherung der Sozialdemokratie aber spricht die nachfolgende Auslassung der sozialistischen „Münchener Post“: „Im katholischen Süddeutschland wird in absehbarer Zeit das politische Kampffeld nur noch von zwei Gegnern beherrscht werden, von der Sozialdemokratie und dem Zentrum. Man mag die allmähliche Aufreißung des bürgerlichen Liberalismus bebauern oder preisen, sie entspricht einer Entwicklung, die sich nicht aufhalten läßt und ihre stärkste Ursache liegt in diesem Liberalismus selbst.“

Nun liegt ja für die Gegenwart in dieser Behauptung eine starke Ueberzeugung, denn die Liberalen Baierns sind im Reichstage, vor allem aber im bairischen Landtage noch erheblich stärker vertreten als die Sozialdemokratie, daß aber die Behauptungen des sozialdemokratischen Blattes für die Zukunft nicht zur Wahrheit werden, dafür kann nur eine Einigung zwischen den liberalen Gruppen sorgen. Freilich hat wenigstens hinsichtlich der Reichstagswahlen diese Einigung, da der Liberalismus nur in der Pfalz, im Norden von Alt-Baiern und in München und Kempten-Zimmernstadt auf Erfolge rechnen kann nur einen beschränkten praktischen Werth, und auch diesen nur, wenn sich die Einigung zwischen allen liberalen Gruppen erzielen läßt, also auch hinsichtlich der süddeutschen Volkspartei. Es käme dann in Frage, erlitten der Wahlkreis Speyer, der bis zum Jahre 1898 immer liberal vertreten gewesen ist und erst in diesem Jahre an die Sozialdemokratie überging; zweitens der Wahlkreis Landau, der zwar noch nationalliberal vertreten ist, aber bei den letzten Wahlen nur noch mit einer Mehrheit von 1400 Stimmen in der Stichwahl behauptet werden konnte, während früher das Zentrum niemals auch nur in die Stichwahl gelangen konnte; drittens der Wahlkreis Zweibrücken, der früher immer mit erheblicher Mehrheit behauptet wurde, während diesmal in der Stichwahl dem Zentrum noch nicht 300 Stimmen fehlten, um zum Siege zu gelangen; viertens der Wahlkreis Kaiserslautern, der aus nationalliberalen Händen in den Besitz des Bundes der Landwirthe übergegangen ist; fünftens der Wahlkreis Hof, der durch die Sozialdemokratie ziemlich gefährdet; sechstens der Wahlkreis Bayreuth, in dem die Sozialdemokratie ebenfalls zum Wahl zum Wahl an Stimmenziffern zugenommen hat; siebentes der Wahlkreis Forchheim, der vom Zentrum zurück zu erobern ist; achtens der Wahlkreis Erlangen-Kürth, der bei den letzten allgemeinen Wahlen zum erstenmale der Sozialdemokratie in die Hände gefallen ist und neuntes der Wahlkreis Kempten-Zimmernstadt, der trotz der bei weitem überwiegenden katholischen Bevölkerung für den Liberalismus erobert werden kann, wie die Wahlen von 1871-81 und 1887 beweisen. Es wäre immerhin schon von großem Werthe, diese Wahlkreise dem Liberalismus zu sichern bezw. sie neu zu erobern.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. August.
Die Zolltarifkommission nahm gestern Position 841 nach Antrag Spahn an, Nähnadeln auch mit vergoldeten Döhren 100 Mark, Näh-, Strick-, Stick- und Wirtsmaschinennadeln 500 Mark, Krassen-, Spieß- und andere Nadeln und Angelhaken 50 Mark. Die Regierung setzte 60 resp. 200, resp. 30 Mark fest. Position 842 Eisenband und Stahlspähne wurden mit einem Antrag Sothen angenommen, statt 6 Mark der Regierungsvorlage 1 Mark zu setzen. Position 843 ist bereits erledigt. Die Kommission nahm alsdann unverändert sämtliche sechs Anmerkungen zum Abchnitt Eisen an und nahm ferner unverändert die Positionen 844 bis 847 sowie 849 an. Danach ist Aluminium roh zollfrei. Der Zoll des Aluminium geschmiedet, gewalzt u. betrügt 12 Mark runder Aluminiumdraht über einen halben Millimeter oder weniger stark 50 Mark, geglätteter, geformter Aluminiumdraht 50 Mark, Aluminiumwaaren 60 Mark. Position 848 Aluminiumgeschmiedet wurde bis 883 (Unschmelz- und Silbergeschmiedet) zurückgestellt. Die Kommission nahm dann nach der Vorlage die Unterabteilung Blei und Bleilegerungen an, nämlich Position 850 Blei roh zollfrei, 851 Blei gewalzt, abgegliffen, gefirnisht, mit andern Metallen überzogen, Fensterblei 3 Mark, 852 Draht 6 Mark, 853 Druckplatten gestochen, geätzt auch verputzt, verätzt, in Verbindung mit Holz, Eisen, Zinn, Zink, Stereotypplatten, Abklatsche, Buchdruckereischriften 3 Mark, 854 Bleiwaaren, nicht unter 853 fallende grobe auch in Verbindung mit Holz, Eisen z. c. 6 Mark, feine, insbesondere bemalt, lackirt, bronziert, Blattblei auch verguldet 24 Mark. Sodann wurde nach dem Entwurfe die Unterabteilung Zinn und Zinnlegierungen angenommen, nämlich Position 855 Zinn roh zollfrei, Zinn gestreckt, gewalzt, Blech 856 roh über 0,25 Millimeter stark 3 Mark, 0,25 Millimeter und darüber 4,50 Mark, 857 abgegliffen, gefirnisht, lackirt, polirt, mit andern Metallen überzogen 5 Mark, 858 Draht 6 Mark, 859 Zinnwaare, grobe, auch in Verbindung mit Holz, Eisen, Blei, Zinn, Druckplatten, gestochen, geätzt 6 Mark, feine 24 Mark. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Salpeterunternehmung der deutschen Landwirthe hat jetzt eine feste Grundlage erhalten. Unter dem Namen „Deutsche Salpeterwerke in Hamburg“ wurde nämlich am 30. Juli eine Aktiengesellschaft gegründet von der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank G. m. b. H. zu Darmstadt, der Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Ruminantier G. m. b. H. zu Berlin, der Westfälischen Zentralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse G. m. b. H. zu Münster i. W., der Zentralgenossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel G. m. b. H. zu Halle a. S. und der Hauptbezugs- und Absatzgenossenschaft des Rheinischen Bauernvereins G. m. b. H. zu Köln. Das vorläufige Aktienkapital von zusammen drei Millionen Mark wurde voll gezeichnet. Sofort wurde in der gegründeten Hauptversammlung das Aktienkapital auf 10 Millionen Mark erhöht. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Reichstags-Abgeordneter Haas-Darmstadt, Vorsitzender, Reichstags-Abgeordneter Dr. Köstler, stellvertretender Vorsitzender, Direktor Dr. Aschenbrandt-Strasbourg, Rittergutsbesitzer Beldt-Garden, Major Endell-Pofen, Direktor Hildebrandt-Sannover, Oberamtmann Lindner-Halle a. S., Reichstags-Abgeordneter Lude-Patershausen, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Lwidel-Stobren. Der Aufsichtsrath wählte zum vorläufigen Vorstand Direktor Wiernacki-Kiel und Direktor Schläpfer-Berlin.

Panama, 5. August. Der Gouverneur Salazar erhielt ein Telegramm aus San Carlos, in welchem gemeldet wird, daß einige Offiziere Herreras dort in voller Flucht durchgekommen sind. Es heiße, die Aufständischen in Aguadulce seien geschlagen worden und Viele desertirten insolge dessen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Im Haag hat der dortige Korrespondent der „Zeff. Ztg.“ den Burenkommandanten Lukas Meyer interviewt und telegraphirt seinem Blatte folgendes darüber: Lukas Meyer äußerte sich sehr vorsichtig und wollte vor allem nicht, daß über die Eindrücke berichtet würde, die er bei maßgebenden Persönlichkeiten in England empfangen habe. Er gebe streng privat nach Deutschland, um Frau und Kinder abzuholen. Letztere weisen auf den Rath eines Freundes in Dresden, weil es dort gesund und billig sei. Dann gebe er, wie bereits bekannt, aus Gesundheitsrückichten nach Karlsbad. Er werde sich auch nicht mit Geldsammlungen für die Buren befassen und etwa ihm zugehende Beträge direkt an Botba oder De Wet weitergeben. Alles in allem machte es den Eindruck, daß Lukas Meyer

verhüten wolle, irgendwie in England Anstoß zu erregen, damit er der Sache der von England nun vollkommen abhängigen Buren nicht schade. Später geht Meyer nach Südafrika zurück. Wichtiger ist die Mitteilung Meyers, daß der Paragraph 7 des Friedensvertrages tatsächlich die merkwürdige vage Form trägt, in der er von englischer Seite veröffentlicht wurde, und daß England ganz nach seinem Gutdünken ebenso in einem wie in zwanzig Jahren die koloniale Selbstverwaltung der ehemaligen Republik einführen kann. Hiermit würden die Vermutungen wegfallen, die selbst in unterrichteten Burenkreisen hierzulande gehegt wurden, daß in dieser Hinsicht geheime Abmachungen bestehen. — **Präsident Steijn** ist vorgestern im Haag von Professor Windler untersucht worden. Es stellte sich der „Krit. Ztg.“ zufolge heraus, daß h o g r a d i g e N e r v e n w ä h r e die Ursache der Krankheitserscheinungen ist. Man denkt, ihn in einigen Monaten wiederherzustellen, und diese günstigen Ausichten sind um so wahrscheinlicher, als Steijn selbst voller guter Hoffnungen ist. Er kann bereits wieder seinen Milchbieder allein zum Munde führen. Vor allem hat er vollständige Ruhe nötig. Nur seine nächste Umgebung darf ihn sehen oder sprechen und er wird, wenn er auf der Veranda oder im Garten sich aufhält, stets so sitzen, daß weder er die Vorübergehenden noch diese ihn sehen. Unter solchen Umständen ist es vorläufig noch nicht bestimmt, wann Krüger ihn besuchen wird.

Zum französischen „Kulturkampf“ werden weiterhin folgende Einzelheiten berichtet: In **Crut** wurde der Polizeikommissar in dem Augenblicke, als er die dortigen Schulen schloß, von Frauen zu Boden geworfen und gemißhandelt. — **Castelnau**, 4. August. Als heute der Polizeikommissar die Schule der Schwestern von Saint Vincent de Paul schloß, legte der Marquis Costelet Einspruch hiergegen ein und zerbrach die Siegel. — **Landerneau**, 5. August. Der Deputierte **Abbé Gayraud** ist heute hier angekommen und wird sich nach Moudaniel, Saint-Méen und Defolgoet begeben, um zu versuchen, Gewaltthätigkeiten in diesen Orten zu verhindern. Bewaffnete Bauern halten die Straßen besetzt und halten die Passanten an. In **Kanderneau** steht eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Pensionat der Schwestern. — Die Deputierten **Berger** und **Cochin** sowie die **Mademiter Brunetiere**, **Nouffe**, **Cailliet**, **Leroy-Beaulieu** und **Picot** haben an alle Anhänger der Freiheit des Unterrichts einen Aufruf erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um zu verhindern, daß der Unterricht zum Monopol einer einzigen Partei gemacht werde. — Ferner wird uns heute d r a h t l i c h gemeldet:

Desancon, 6. August. Die einzige kongregationistische Anstalt in der Gemeinde **Lebrilliers** ist geschlossen worden. Die Schwestern mußten aus der Schule entfernt werden.

Vrest, 6. August. Der **Abbé Gayraud** (vergl. oben), angehen mit der Schärpe des Deputierten hält Zusammenkünfte in den Gemeinden ab, welche sich der Schließung der kongregationistischen Schulen widersetzen und ermutigt dieselben in ihrem Widerstand.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Hier trat eine Deutsche Gesellschaft zur wissenschaftlichen **E r s o r c h u n g N a t o l i e n s** zusammen. **Wichow** wurde zum Ehrenpräsidenten und **Dr. Veld** zum provisorischen Vorsitzenden ernannt.

Berlin, 5. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Reichspostdampfer „**Sambur**“, mit einem Abblösungstransport von 15 Offizieren, 474 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord, fahrplanmäßig am 5. August in Deutschen Hafen fällig, wird frühestens erst am 7. August in Bremerhaven einlaufen.

Bromberg, 4. August. Heute Vormittag 10½ Uhr fand in der Stadtkirche zum Gedächtniß für die Kaiserin **Friedrich** ein liturgischer Gottesdienst statt, an dem der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit den beiden ältesten Söhnen, ferner Prinz und Prinzessin **Friedrich Carl** von Hessen, sowie die Erbprinzessin **Charlotte** von Sachsen-Meiningen mit Befolge teilnahmen. Außerdem waren anwesend der Korpskommandeur von **Lindequitt**, der Kommandant von **Frankfurt General** - Leutnant von **Stijlman**, der Chef des Generalstabs des XVIII. Infanterie-Regiments **Oberst** von **Jacobi** aus Wiesbaden und die Offiziere des **Somburger Bataillons**. Auch sonst hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Feier eingefunden. Am Stuhle der verstorbenen Kaiserin lagen Blumenkränze und der Altar war mit weißem Fleider geschmückt.

München, 5. August. Gegenüber der Behauptung der Zentrumsblätter, daß der Chef der Geheimkanzlei, **Freiherr von Wiedemann**, am 7. Juli in Würzburg weilte und mit dem Rektor der Universität und anderen Senatoren verhandelte, wird amtlich festgestellt, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen sei. Ebenso entbehrt die Nachricht, daß aus der Geheimkanzlei ein Telegramm für die in Frage stehenden Herren in Würzburg eingegangen sei, jeder tatsächlichen Begründung.

München, 5. August. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer lehnte wiederum die von der Kammer der Reichsräthe hergestellte Forderungen für Kunstgewerbe im Kultusetat ab.

Serbien.

Belgrad, 5. August. Die Stupschina hat in erster und zweiter Lesung die Anleihevorlage un- verändert angenommen.

Großbritannien.

London, 5. August. Unterhaus. Bei der Beratung des Berichtes über den Kredit von 7 765 000 Pfund Sterling für den Bau neuer Schiffe wies **Edmund Robertson** auf den Atlantischen Schiffsbau und auf das Angebot **Pierpont Morgans** hin und führte aus, eine auswärtige Gesellschaft sei jetzt **Eigner** der **White-Star-Linie** und **Pierpont Morgan** habe eine Ergänzung der englischen Marine durch Sanbelskreuzer für die nächsten 50 Jahre angeboten; er hoffe, die Regierung werde nicht früher einen endgültigen Vertrag abschließen, bis das Haus Gelegenheit habe, denselben

in Erwägung zu ziehen. **Unterstaatssekretär Arnold Forster** erwiderte, daß die Admiralität sich nicht durch das Versprechen irgend eines Ausländers gebunden habe. Die Subventionen, zu deren Zahlung die Admiralität sich verpflichtet habe, würden bezüglich solcher Schiffe gezahlt werden, über welche die Admiralität die volle Kontrolle während der Dauer der Zahlung der Subventionen habe. Die Admiralität sei in keiner Weise abhängig. Ueberdies sei eine Sicherung, wie die versprochene, so ungenügend, daß er gegenwärtig keine Erklärung abgeben wolle bis zur endgültigen Entscheidung der Regierung, welche dieselbe mit Rücksicht auf zukünftige Subventionen und im Hinblick auf die Erziehung neuer Schiffsahrtslinien zwischen England und den Kolonien treffen würde. Der Bericht wurde darauf angenommen.

London, 5. August. Den gegenwärtigen Bestimmungen zufolge trifft der königliche Sonderzug morgen Nachmittag um 5½ Uhr auf dem **Victoria-Bahnhof** ein. Der König wird vom Bahnhof im offenen Wagen nach dem Buckinghampalast fahren und nicht den direkten, sondern einen etwas längeren Weg nehmen durch die **Grosvenorstraße**, über **Hyde Park Corner** und **Constitution Hill**.

Niederlande.

Haag, 5. August. **Lukas Meyer** stattete heute dem **Präsidenten Krüger** einen Besuch ab.

Spanien.

Madrid, 4. August. Nach Meldungen aus **Gijon** verhaftete die Geheimpolizei während des dortigen Aufenthaltes des Königs zwei verdächtige Personen, welche sich weigerten, ihren Wohnsitz anzugeben.

Madrid, 5. August. Der Ministerpräsident **Sagasta** erklärte in einer Unterredung, er sei müde, und glaube, daß die Stunde der Ruhe für ihn geschlagen habe. Er erinnerte an die Rolle, die er während der Regentenschaft gespielt habe und fügte hinzu, daß mit dem Beginn der neuen Regierung des jungen, intelligenten und guten Herrschers, der von seiner Nation mit so viel Begeisterung empfangen worden sei, seine eigene Mission erfüllt sei.

Amerika.

Havana, 5. August. Der kubanische Senat hat die Anleihevorlage beraten und zumtheil bereits bewilligt. Nach derselben soll eine in 30 Jahren rückzahlbare Anleihe von 4 Millionen Dollars zu höchstens 5 Prozent und einem Mindestzins von 90 ausgegeben werden, deren Ertrag zur Unterstüzung der **Ruderohrpflanz** bestimmt ist. Sechs Monate später soll zu gleichen Bedingungen eine Anleihe von 35 Millionen Dollars aufgenommen werden; dieselbe soll für die **Armee** und die Zwecke der in der Verfassung aufgeführten Staatsschulden verwendet und durch die **Zolleingänge** sichergestellt werden.

Caracas, 5. August. **Präsident Castro** ging am Sonntag mit 6600 Mann nach **Charagabe** im **Tuygebiet** ab, um 7000 unter **Maor** stehende und bei **Camatagna** gelagerte **Aufständische** anzugreifen.

Die Kämpfe der deutschen Schutztruppe in Nord-Kamerun.

Ueber die kriegerischen Ereignisse, die sich zu Beginn dieses Jahres am oberen **Venua** und im nördlich davon gelegenen **Thal** von **Kamerun** abgespielt haben, ist von uns bereits vor einigen Tagen kurz berichtet worden. Den Mittheilungen des amtlichen „**Kolonialbl.**“ darüber entnehmen wir noch folgendes. **Oberleutnant D o m i n i k** berichtet unter dem 15. Februar d. J. aus **Garua** (am **Venua**): Bei meinem Eintreffen in **Garua** erfuhr ich von der von **Hauptmann Cramer v. Clausbruch** zurückgelassenen Mittheilung der **Schutztruppe**, daß sich nach dem mißglückten Angriff **Siberus** auf das Lager des **Hauptmanns Cramer** sämtliche theilnehmenden **Basallen** des **Emirs** zur Unterwerfung gestellt und **Verträge** abgeschlossen hätten. Das mächtige **Buhanjidda** sei von **Oberleutnant Radtke** in einem schweren Gefecht geschlagen und gleichfalls verhältnismäßig unterworfen. Der **Emir Siberu** sei mit dem abgesetzten **Lamido Buba** von **Bubanjidda** flüchtig und, von **Oberleutnant Radtke** scharf verfolgt, nach **Marrua** entkommen. **Oberleutnant Radtke** sei auf Befehl des **Hauptmanns Cramer**, der mittlerweile zur Küste abmarschiert war, in **Mubi**, wo er Ruhe suchte und einen neuen **Lamido** einsetzen sollte. Da **Siberu** noch im Lande und somit vorauszu sehen war, daß er nicht aufhören würde, seinen Einfluß gegen die **Station** geltend zu machen, so beschloß ich, **Siberu** endgültig aus **Namaua** zu vertreiben und auch das letzte, mächtigste **Fullah-Sultanat** — **Marrua** — niederzuwerfen. Ich sandte sofort an **Oberleutnant Radtke** Mittheilung über meine Maßnahmen und ersuchte ihn um **Veränderung**, wo ich mich mit ihm zum **Vormarsch** auf **Marrua** vereinigen könnte.

Am 11. Januar wurde die provisorische **Station** abgesetzt, gleichzeitig zog **Sanitätsunteroffizier Saage** mit den **Trägern** und **Lafetten** der **Expedition** in das verlassene Lager der (2.) **Kompagnie** (Schlosser), wo er unter dem **Befehl** des **Oberarztes Krawitz** trat, der mit der **Stationsanlage** beginnen sollte. Am 12. bereits bestimmte **Oberleutnant Radtke** als **Treffpunkt**: Die **Mao-Rue-Furt** nördlich **Giddo**. Am 13. marschierte das **Expeditionskorps** gegen **Marrua** ab und traf am 16. in **Mao Rue** ein, wo die **Vereinigung** mit **Radtke** erfolgte, so daß nunmehr drei **Offiziere** und 80 **Soldaten** durch das **Seidengebiet**, das die **Fullahstaaten** hier trennt, auf **Marrua** marschieren konnten.

Am 17. Januar erhielten die **berückichtigten** **Mattafallräuber**, die jeden Verkehr zwischen **Marrua** und dem **Süden** brach gelegt haben, von dem **Detachement**, dem sie feindselig entgegentraten, eine **scharfe** **Büchtigung**. Einige **Gefangene** wurden freigelassen und bekamen die **Wesung** an die **unwohnen** **Heidenstämme**, beim **Rückmarsch** des **Detachements** sich zur **Unterwerfung** zu stellen. Am 18. Januar wurde in dem verlassenen **Heidenort** **Ndofulba** (**Ramstamm**) **Unterfunkt** bezogen und am 19. in **zehnjährigem** **March** der **große** **Norden** **Miskin** erreicht. Die **ungefähr** **15** **Marschstunden** **breite**, **wasserarme**, von **Bergen** **eingefasste** **Ebene** zwischen **MaoRue** und **Songoia** wird von **mehreren** **Heidenstämmen** (**Mattafall**, **Ram**, **Musgo** u. m.) **beherrscht**, die ihren **Rückhalt** in den **feindlichen** **Gebirgen** finden und von den **Fullahs** so **gefürchtet** werden, daß diese nur in **großen** **Trupps** und **nur** **nachts** zu **passiren** wagen.

In **Marrualande** war man auf unser Kom-

men nicht vorbereitet. Beim **Anmarsch** des **Detachements**, der in der **fast** **baumlosen** **Ebene** **weithin** **bemerkt** wurde, zog die **Bevölkerung** auf **Marrua** zu ab. In **Miskin** trat an der **Spitze** der **ersten** **Be-** **waffneten** **entgegen**. Ich nahm an, sie brächten eine **Vorsicht**, als sie **ruhig**, den **langen** **Stoßpfeil** in der **Hand**, auf uns **zutraten**, bis sie plötzlich unter **wildem** **Geschrei** angriffen und den **farbigen** **Sergeanten** **Dia** **schwer** **verwundeten**. Die **rück-** **sichtslose** **Todesverachtung** **Einzelner**, die man hier überall **beobachten** kann, hat ihren **Hauptgrund** in dem **befchränkten**, **blinden** **Glauben** an die **lügen-** **haften** **Erzählungen** des **Emirs** **Siberu**; er hatte vor dem **Angriff** auf **Garua** seinen **Leuten** **vorgeredet**, die **Gewehr** der **Soldaten** würden **nicht** **losgehen**, er hatte hier bei **Marrua** das **Geschütz** **berbreitet**, wir schöffen nur mit **Wasser**. Bei **Garua** ließen einzelne **Gläubige** nur mit einem **Strich** **versehen** auf die **Soldaten** zu, um sie zu **fangen**, und hier wagten zwei **Thoren**, vor den **Mündungen** von **zehn** **Gewehren** den **Unteroffizier** zu **ipieren**. Die **Nacht** **blieben** wir **unbelästigt**. Als wir am 20. bei **Sonnenanfang** aus **Miskin** **herauskamen** und **Fernsicht** über die **auf** **Marrua** zu mit **Einzelgehö-** **ften** **besäte** **weite** **Ebene** hatten, auf der nur hin und wieder ein **einzelner** **Baum** stand, sahen wir uns überall von **Reiterhöfen** **begleitet**. Kurz vor 7 Uhr hatten wir auf **ungefähr** **1000** **Meter** einen **Abchnitt** vor uns, den **rechts** das **wasserleere** **Fluß-** **bett** des **Sannaga**, **links** einige **eingezäunte** **Baum-** **wollfelder** **begrenzten**; im **Zentrum** lagen **mehrere** **Gehöfte** mit **Rehmannern** **dicht** **beieinander**. Aus ihnen gingen **langsam** **Schrittes** **Schützenlinien** gegen uns vor, während am **Flußbett** und in den **Baumwollfeldern** **dichte** **Massen** **Schupf** und **geschlossene** **Reitermassen** **sichtbar** wurden. **Ober-** **leutnant** **v. Willow** brachte das **Maschinengewehr** in eine **etwas** **überhöbende** **günstige** **Stellung** und **begann** auf die **Massen**, die in **drei** **Reihen** **geschlo-** **ssen** **borgingen**, zu **feuern**. In den **Ko-** **lonnen** **fiel** **Wann** auf **Wann**, bald hörte ihr **Vorge-** **hen** auf, und die **Leute** **begannen**, sich **Deckung** **suchend**, **theilweise** **schon** **nach** **hinten** **abzuziehen**. **Indessen** waren die **geöffneten** **Linien** **vorn** in **stetem** **Abwärtren** **geblieben**. Die **Verluste** des **Feindes** waren **groß**, aber **immer** **neue** **Leute** **ließen** an **Stelle** der **Gefallenen**, nur einen **großen** **Stoß-** **pfeil** in der **Hand** **schwingend**, auf uns zu, um **oft** **erst** auf **zehn** **Schritt** von uns **niedergeschossen** zu werden. **Der** **Janatismus** **Einzelner** war **be-** **wundernswert**, sie suchten **hinter** **Gefallenen** **Deckung**, sprangen, wenn wir **vorgingen**, **dicht** **vor** **unseren** **Schützen** auf und drangen mit **Speer** und **Messer** auf sie ein. Es ist ihnen **geglückt**, meiner **Flügel** **wohl** **zehn** **Minuten** **aufzuhalten** und **so** **dem** **Groß** **den** **Rückzug** zu **deken**. Den **Soldaten**, die von der **Küste** kamen, war ein **solcher** **Kampf** auf **offener** **Ebene** **etwas** **Neues**, während die **aller-** **dings** **bedrängten**, aber **auch** **weit** **zuversichtlicheren** **Schützen** des **Oberleutnants** **Radtke** **bedeutend** **ruhiger** **feuert**.

Am 7½ Uhr gingen wir über das **Schlach-** **teld** auf **Marrua** vor, zu dem **bereits** die **Gehöfte**, **hinter** **denen** der **Feind** sich **entwickelt** hatte, **gehör-** **ten**. Die **offene**, **große** **Stadt** **liegt** am **Fuße** **un-** **gefähr** **200** **Meter** **höher** **unbewachsener** **Berge** und **er-** **streckt** sich mit **ihren** **Vorstädten** über eine **halbe** **deutsche** **Meile** im **Thal** des **Nannaga**. Die **Macht** **des** **Gegners** war **allgemein**. Leider war, weil wir **über** **keine** **berittenen** **Mannschaften** **verfügten**, **vormittags** die **Führung** mit **den** **abgezogenen** **Kämpfern** **etwas** **verloren** **gegangen**, gegen **Abend** aber **trafen** die **Oberleutnants** **v. Willow** und **Radtke** in **den** **Bergen** auf **den** **letzten** **geschlo-** **ssenen** **gebliebenen** **Theil** **des** **Gegners** und **sprengeten** ihn **gänzlich** **aus-** **einander**. Am 21. kamen sie mit **einem** **Sundert** **Gefangenen** nach **Ndur** **Sango**, wo ich **gelagert** **hatte**. Die **Marruaner** haben **starke** **Verluste** **erlitten**, unsere **Verluste** **betragen** im **Ganzen** **einen** **Leuten**, **einen** **Schwer-** und **zwei** **Leichtverwundete**. **Der** **Grund** für die **geringe** **Verwundetenziffer** **liegt** **darin**, daß die **Marruaner** **fast** **gar** **nicht** **schossen**, nur mit **dem** **Speer** **angriffen**. **Mit** **einem** **ent-** **scheidenden** **Gesicht** **ist** in **den** **despotisch** **regierten** **Fullahstaaten** **meist** **das** **Schicksal** **von** **Land** und **Herrschaft** **bestiegt**. So kam auch am 23. **bereits** **der** **Jerima** **Abdusshaman** **Ischudi**, **der** **Bruder** **des** **regierenden** **Ranigo** **Omadu**, um **sich** **für** **die** **Frie-** **densverhandlungen** **zur** **Verfügung** zu **stellen**. In **den** **nächsten** **Wochen** **kamen** **aus** **sämtlichen** **Ort-** **schaften** **des** **Marruarreiches** **die** **Sauros** (**Wetsten**), **schlossen** **Frieden** und **erkannten** — da **Omadu** **sich** **nicht** **stellte** — **Abdusshaman** **Ischudi** **als** **Lamido** **an**. Die **Zahreszahlung** **Marruas** **besteht** **meist** **in** **guten** **Ferden**, die **zur** **sofortigen** **Verdaffung** **einer** **hier** **so** **nothwendigen** **berittenen** **Truppe** **verwendet** **werden** **sollen**.

Außer **Marrua** haben sich die **Sultanate** **Ga-** **saua**, **Gobbas**, **Mendis** und **Binder** **unterworfen**, so daß **zunehmend** die **gesammten** **Fullahstaaten** die **deutsche** **Herrschaft** **anerkannt** haben. **Mit** **Mandara** und **Difoa** **bin** ich in **Verbindung** **getreten**. **Emir** **Siberu**, **der** **in** **Marrua** **wieder** **die** **Seele** **des** **Kampfes** **gewesen** **ist**, hat sich in die **Wälder** **an** der **Wand-** **daragrenze** **geschlo-**; sein **Einfluß** **dürfte** **jezt**, **nachdem** **sämtliche** **Fullahs** **die** **Unwahrheit** **seiner** **Verprechungen** **so** **schwer** **empfohlen** **haben**, **dau-** **ernd** **gebrochen** **sein**. Am 3. Februar **marschierte** **ich** **auf** **Marrua** **ab** und **traf** **am** **11.** in **Garua** **ein**, wo **Dr. Krawitz** **mit** **dem** **Bau** **der** **Station** **begonnen** **hatte**. **Sämtliche** **angeforderten** **Arbeiter** **sind** **vollständig** **gestellt** **worden**.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

* **Fernsprechverkehr**. Bromberg ist von jezt ab zum **Sprechverkehr** mit **Schwekatowo**, **Schiro-** **ken** und **Topolno** **Kr. Schwes** **zugelassen**. **Gesprächsgeld** 25 Pf.

* **Zum Kapitel „Unbestellbar“**. Die **Bemü-** **ungen** der **Postverwaltung** zur **Herabminderung** der **Zahl** der **endgültig** **unbestellbar** **bleibenden** **Sendungen** haben **nicht** **immer** **noch** **den** **gewüns-** **chten** **Erfolg** **gehabt**. Die **Zahl** der **Vermin-** **derung** **angehenden** **Sendungen** ist **immer** **noch** **sehr** **groß**. **Winnen** **Jahresfrist** **sind** **allein** **77** **280** **Send-** **ungen** **unbestellbar** **geworden**, die **überhaupt** **keine** **Aufschrift** **trugen**, darunter **50** **580** **N s i c h t s -** **F a r t e n**, während die **Anzahl** **der** **wegen** **mangel-** **hafter** **Aufschrift** **unabringlichen** **Gegenstände** **sich** **sogar** **auf** **250** **600** **Stück** — darunter **145** **370** **An-** **schriftsarten** — **belaufen** **hat**. **Es** **sind** **in** **demselben** **Zeitraum** **endgültig** **unbestellbar** **geblieben** **888** **400** **Stück**, d. i. **66,8** **Prozent** **der** **Gesamtzahl** **der** **un-** **bestellbaren** **Sendungen**, weil die **Abänder** **es** **unter-**

lassen haben, ihre **genaue** **Adresse** **in** **oder** **auf** **den** **Sendungen** **anzugeben**. **Es** **kann** **daher** **nur** **drin-** **gend** **empfohlen** **werden**, **auf** **den** **Briefsendungen** **die** **Aufschrift** **deutlich** **und** **richtig** **niederschreiben**, **in** **oder** **auf** **denselben** **den** **Namen** **und** **Wohnung** **(Straße** **und** **Hausnummer)** **des** **Abnehmers** **anzu-** **geben**, die **Sendungen** **außerdem** **richtig** **zu** **fran-** **kieren** **und** **nicht** **mit** **Bemerkungen** **zu** **versehen**, die **postordnungswidrig** **sind** **und** **die** **Ausschließung** **von** **der** **Beförderung** **zur** **Folge** **haben**.

† **Zum Wandern**. Am **nächsten** **Freitag**, **8.** **August**, **rückt** **die** **hier** **garnisonirende** **Artillerie** — **das** **17.** **Feldartillerieregiment** **und** **die** **erste** **Ab-** **theilung** **des** **53.** **Feldartillerieregiments** — **zu** **den** **Regiments-** **und** **Brigadeübungen** **aus**, **welche** **in** **der** **Gegend** **von** **Wongrowitz** **in** **der** **Zeit** **von** **12.** **bis** **22.** **August** **stattfinden**. **Der** **Stab** **der** **vierten** **Feld-** **artillerie-Brigade** **begiebt** **sich** **am** **18.** **d. Mts.** **dort-** **hin**. **Das** **Grenadierregiment** **zu** **Herbe** **hat** **seine** **hie-** **sige** **Garnison**, **wie** **bereits** **mitgeteilt**, **vor-** **gestern** **verlassen** **und** **ist** **nach** **Gnejen** **ausgerückt**, **wo** **die** **Brigadeübungen** **mit** **dem** **12.** **Dragonerregiment** **vom** **11.** **bis** **18.** **August** **stattfinden**. **Der** **Stab** **der** **4.** **Kavallerie-Brigade** **verläßt** **am** **Sonntabend** **Bromberg** **und** **begiebt** **sich** **nach** **Gnejen**.

† **Der kaufmännische Verein „Commercia“** **Bromberg** **veranstaltet** **am** **nächsten** **Sonntag**, **10.** **August**, **im** **Gambriusgarten** **sein** **diesjähriges** **Sommerfest**.

* **Zu den Posener Kaisertagen** schreibt das „**Pos. Z.**“: **Am** **Sonntabend** **Nachmittag** **fand** **in** **Posen** **eine** **von** **Polizei-Präsidenten** **von** **Hellmann** **einberufene** **Sitzung** **statt**, **an** **der** **Vertreter** **der** **Zi-** **vil-** und **Militärbehörden** **theilnahmen**. **Den** **Vor-** **sitz** **führte** **der** **Regierungspräsident** **Krahmer**. **Es** **wurde** **schließlich** **ein** **aus** **einer** **Anzahl** **Herren** **be-** **stehendes** **Komitee** **gebildet**, **das** **die** **dort** **vor-** **liegenden** **Arbeiten** **der** **Ausschmückung**, **Illumination**, **Scha-** **ferbildung** **usw.** **in** **die** **Wege** **leiten** **und** **den** **Ver-** **lauf** **der** **Arbeiten** **überwachen** **soll**. **Montag** **bil-** **deten** **in** **einer** **Sitzung** **des** **Magistrats** **und** **seiner** **aus-** **führenden** **Organe** **die** **Vorbereitungen** **zu** **den** **Kaisertagen**

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Der Bromberger Turnerklub feiert am nächsten Sonnabend in Wickers Silen sein 16. Stiftungsfest durch Konzert, Vorträge und Tanz.

Chymus-Theater. Am gestrigen Dienstag kam zum Benefiz für Herrn Aug. Springer Södermanns bekanntes Schauspiel 'Die Ehre' zur Aufführung.

Die Figuren der beiden Hauptrollen waren Herr Doppel und Frau Oscar mit dem ganzen diesen beiden Figuren eigenen Humor aus; fast daß sie hin und wieder des Guten zu viel thaten.

Der Besuch war in ansehnlicher Anzahl, die Aufführung ein leidlicher. Auf das heute Abend 8 Uhr im Garten stattfindende Militärdoppelkonzert von den Kapellen der 34er und 53er unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenkorps weisen wir noch mal hin.

Morgen, Donnerstag, findet zu ermäßigten Preisen die letzte Aufführung von 'Papageno', Schwanke von Kneifel, statt.

Am Freitag, den 8. August, hat der jugendliche Liebhaber Herr Kurt Sydow sein Benefiz. Zur Aufführung gelangt 'L. Fuldas Lustspiel 'Jugendfreunde'.

Der Benefiziant spielt den Techniker Wald. Scholz, während die Lieblich Verlach von Fräulein Elly Salter vom Residenztheater in Dresden als Gast gegeben wird.

Herr Sydow gehört zu den beliebtesten Mitgliedern der Chymusbühne und wünscht mir dem jungen strebsamen Künstler zu seinem Ehrenabend ein volles Haus.

Jagdheine. Im Laufe des Monats Juli sind von der städtischen Polizeiverwaltung sieben Jahresjagdheine erteilt worden.

Paters Park. Der morgen Abend stattfindende Feuerwerkstret verpricht sehr interessant zu werden.

Veränderung. Schmiedemeister Herke hat sein Grundstück Blumenstraße 2 für 29 500 Mark an den Schmiedemeister Gustav Zerull verkauft.

Folge Defektwerdens der Wasserleitung, die für die Zeit des Neubaus der Danziger Brücke der Fußgängerbrücke entlang geführt worden ist, war bekanntlich zu Beginn vorigen Monats in einigen Läden und Kellerräumen der Brückenstraße durch das austretende Wasser erheblicher Schaden angerichtet worden.

Paters Sommertheater. Herr Kapellmeister Dreyler hatte an seinem gestrigen Benefizabend, wozu er die 'Söhne Helena' gewählt hatte, leider nur ein sehr mäßig besetztes Haus.

Paters Sommertheater. Herr Kapellmeister Dreyler hatte an seinem gestrigen Benefizabend, wozu er die 'Söhne Helena' gewählt hatte, leider nur ein sehr mäßig besetztes Haus, und das war um so mehr schade, als die Aufführung über das Durchschnittsniveau erheblich hinausging und trotz aller Tollheiten und Improvisationen doch mehr den ursprünglichen Rahmen wahrte.

Paters Sommertheater. Herr Kapellmeister Dreyler hatte an seinem gestrigen Benefizabend, wozu er die 'Söhne Helena' gewählt hatte, leider nur ein sehr mäßig besetztes Haus, und das war um so mehr schade, als die Aufführung über das Durchschnittsniveau erheblich hinausging und trotz aller Tollheiten und Improvisationen doch mehr den ursprünglichen Rahmen wahrte.

Paters Sommertheater. Herr Kapellmeister Dreyler hatte an seinem gestrigen Benefizabend, wozu er die 'Söhne Helena' gewählt hatte, leider nur ein sehr mäßig besetztes Haus, und das war um so mehr schade, als die Aufführung über das Durchschnittsniveau erheblich hinausging und trotz aller Tollheiten und Improvisationen doch mehr den ursprünglichen Rahmen wahrte.

Bucherstraße, nach der Mitte der Paradeauffstellung des 5. Armeekorps neu angelegten Kolonnenwege, den der Kaiser auf dem Hinwege an der Spitze der Fahnenkompanie nehmen wird, in Parade aufstellen.

Schützenverein Pringenthal. Bei dem am Sonntag und Montag in Pringenthal (Schützenhaus 'Westend') stattgehabten Königsschießen des Schützenvereins Pringenthal - Schleusenau-Bromberg hat die Königswürde, wie gestern mitgeteilt, der Gemeindefassenrentant und Postagent Bronski in Pringenthal mit 167 Ringen sich erschossen.

Sn Krojanke, 5. August. (Schulangelegenheit.) In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wird in dieser Woche über die hier schwebenden Schulbaufragen beraten werden.

Nienburg, 5. August. (Verhaftet) wurde hier der Theaterdirektor Schubert, welcher hier seit einiger Zeit mit seiner Gesellschaft Vorstellungen gab, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Graudenz wegen eines Sittlichkeitsverbrechens.

Cabine, 5. August. (Die Kaiserin) unternahm gestern Nachmittag mit ihren Kindern einen Spazierritt. Die Prinzen August Wilhelm und Oscar werden in den nächsten Tagen nach Pflon zurückkehren.

Memel, 5. August. (Vorbeifahrt der 'Sohenzollern'.) Heute Vormittag 10 Uhr kam das Geschwader mit dem Kaiser an Bord der 'Sohenzollern', auf der Fahrt nach Neval begriffen in Sicht, gefolgt von den Kreuzern 'Prinz Heinrich', 'Rhinmöwe', sowie dem Dampfschiff 'Sleipner'.

Elbing, 4. August. Der Steuerhinterziehungsprozess, der die hiesige Strafkammer bereits am 2. Juni beschäftigt hatte, wurde, wie die 'Elbinger Zeitung' mitteilt, heute zu Ende geführt.

Gerichtssaal. Der Steuerhinterziehungsprozess, der die hiesige Strafkammer bereits am 2. Juni beschäftigt hatte, wurde, wie die 'Elbinger Zeitung' mitteilt, heute zu Ende geführt.

Gerichtssaal. Der Steuerhinterziehungsprozess, der die hiesige Strafkammer bereits am 2. Juni beschäftigt hatte, wurde, wie die 'Elbinger Zeitung' mitteilt, heute zu Ende geführt.

Rekte Drahtnachrichten. Neval, 6. August. Die Stadt und der Hafen sind festlich geschmückt. Das russische Geschwader und die anderen Schiffe haben über den Lapp geflaggt.

ein Schreiben zu, welches die Verdienste Dünmmlers um die 'Monumenta Germaniae historica' hervorhebt und wünscht, daß ihm noch lange die bisherige Kraft erhalten bleibe.

Hamburg, 6. August. Graf Waldersee, Samburgs Ehrenbürger, sandte anlässlich der Primuskatastrophe dem Senat ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm und wies zugleich dem Hilfskomitee einen namhaften Betrag an.

München, 6. August. Die Verlobung des Herzogs Siegfried von Bayern mit der Herzogin Maria Annunziata wurde heute im heiderseitigen Einverständnis gelöst.

Rom, 6. August. Wie die Blätter melden, sandte der König 100 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenturmes von San Marco.

Rotterdam, 6. August. Präsident Krüger wird heute Steijn in Scheveningen besuchen.

Sofia, 6. August. Das russische schwarze Meer-geschwader unter Vizeadmiral Sildebrandt ist gestern zu zehntägigem Aufenthalt in Barna eingelaufen.

Leipzig, 6. August. Aus der Mehrzahl der von dem Aufstande der Feldarbeiter berührten Bezirke wird eine Besserung der Lage und eine Verminderung der aufständigen Gemeinden gemeldet.

London, 6. August. Nach einer hier eingegangenen Privatdepesche hat in Hongkong ein Orkan gewütet und an den dort liegenden Schiffen Schaden angerichtet.

Wittsburg, 6. August. Die Blechschmied haben den Vorschlag der Arbeitgeber, die Löhne herabzusetzen, zurückgewiesen und bereiten eine neue Besprechung der Arbeiter und Arbeitgeber in der nächsten Woche vor.

Konstantinopel, 6. August. Bei Dabida fand zwischen einer mehr als hundert Mann starken albanesischen Räuberbande und Truppen ein Zusammenstoß statt.

Wien, 6. August. Der König von Rumänien ist nach Bad Gastein abgereist.

London, 6. August. Die Blätter melden aus Shanghai, der französische Konsul theile den chinesischen Vertretern mit, die französische Regierung sei bereit, ihre Truppen von Shanghai zurückzuziehen, sobald die anderen Mächte dies ebenfalls thun.

London, 6. August. Die 'Times' meldet aus Shanghai: Der amerikanische Kommissar theilt dem Vizekönig von Nanking mit, die amerikanische Regierung werde sich nicht auf Berichtstellungen einlassen, wie sie in Artikel 8 des englisch-chinesischen Vertrages bezüglich der Aufhebung der chinesischen Abgaben aufgeführt sind.

Fremden-Bericht vom 6. August. Hotel zum Adler (Direktor Trillhoffe.) von Wittkowski, Kruschwitz, Oberarzt Dr. Schmel, Bromberg. - Fräulein Müntz, Berlin. - Direktor Schön, Breslau. - Rentier Schlicht u. Familie, Straßburg. - Schauspielerin Jrl. Salter, Berlin. - Fabrikant Dümke u. Frau, Bielefeld. - Nittergutbesitzer Leutnant Jabn u. Frau, Pölschitz. - Ingenieur von Jenner. - Direktor A. Neumann u. Familie, Jhrabow. - Dr. Josef Götz, Wien. - Sanitätsrath Dr. Lotzhofer u. Frau, Breslau. - General von der Gröben, Stettin. - Nittergutbesitzer Mackenburger, Lubitzau. - Frau Han, Hiroko. - Die Kaufleute: M. Meyer, Mainz. - Sauer, Danzig. - Gills, Solingen. - Bittner, Babilshin. - Schwarz, Breslau. - Wierach, Wöfen. - Dietrich, Leipzig. - Wäner, Leonhardt. H. Neumann, Berlin. - Schleger, Stolp. - Feldmann, Auerstein. - Herzfeld, Nürnberg. - Hoppe, Großschän. - Himmels u. Familie, Danzig. - Gebr. Kas, Wöngrowitz. - Priewe, Adslin.

Wasserstände. Tabelle mit Spalten für Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, etc.

Schiffverkehr vom 5. bis 6. August, mittags 12 Uhr. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffs, Waaren, Von nach.

Advertisement for 'Mietshverträge' (rental contracts) and 'Bekanntmachung' (notice) regarding piano sales and other services.

Goldkammer. Table with columns for Don, Speditur, Goldkammer, etc.

Voranschläge Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständig, wechselnd bewölkt, zeitweise sich aufheiternd.

Handelsnachrichten. Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 6. August. Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Wiederauftrieb war ziemlich schwach und fand guten Abzug. Der Käsehandel gestaltete sich ziemlich glatt.

Börsendepeschen. Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Table with columns for various financial data like Kurs von, etc.

Advertisement for 'Mietshverträge' (rental contracts) and 'Bekanntmachung' (notice) regarding piano sales and other services.

In unserem Handelsregister
Abteilung B ist bei Nr. 14
betreffend Firma (106)

Singer Co.

Nähmaschinen-Fabrik-Ges.
Hamburg

Zweigniederlassung in **Znowrazlaw**
folgendes eingetragen worden:
Nach dem Beschlusse der General-
versammlung vom 28. Mai 1902
ist Gegenstand des Unternehmens
der Gesellschaft der Betrieb von
Singer Nähmaschinen, die Fabrik-
ation und der Betrieb von
Nähmaschinen und Nähmaschinen-
theilen, Nähmaschinenreparaturen,
Elektromotoren und Theilen von
solchen. **Georg Neidlinger** ist
aus dem Vorstande ausgeschieden
und an seiner Stelle **Karl Mar-
tens** zu Dresden, **Heinrich Müller**
zu Hamburg zum Vorstandsmitglied
bestellt. Die an **Karl Martens**
und **Heinrich Müller** ertheilte
Gesamtpatente sind erloschen. Zu
Gesamtpatentisten für die Ge-
sellschaft sind **Heinrich Müller**
und **Ludwig Karl August Heldt**,
Kaufleute zu Hamburg, bestellt
worden; jeder derselben ist er-
mächtigt, in Gemeinschaft mit
einem Vorstandsmitglied oder in
Gemeinschaft mit einem Gesamtpa-
tentisten die Gesellschaft zu
vertreten und die Firma derselben
per procura zu setzen.

Znowrazlaw, 29. Juli 1902.
Königliches Amtsgericht.

Kinderwagen

im Ausverkauf spottbillig.
H. Wille, Danzigerstr. 38.

Für den Winterbedarf
liefert allerbeste oberste
Steinkohlen
durch günstige Abchlüsse
sehr billig (249)

Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Kauf und Verkauf

Gebr. Hoppmann aus Schmiede-
Röhren Eisen mit verz.
Eisenburg bei **Nafel** (Reg.).

Suche eine größere, besterhaltene
Briefmarkensammlung aus
Österr. u. Preuss. Briefmarken,
wird, wenn der Preis ein entspr. ist,
auch eine weniger gut erh. genom-
men. Offert. mit Preisang. unt. H. N. 12
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Ein durch Tageseinnahme nach-
weisl. gut gehend. **Material- u.**
Vorkaufsgesch. w. zu kaufen ge-
ht. **Abt. u. C. Z. 61 a. d. G. d. 3.**

Grundstück

Große Berg- u. Mauerstraße,
welches sich zu jedem ein-
großen **Warengeschäft**, zum **Verf.**
Stattbetrieb und zu **Privat-**
wohnungen eignet, bestehend
aus einem **zwei- und drei-
stöckigen Wohn-**
haus nebst **Garten**, **Waren-**
und Wagenremise, **Pferde-**
stall und **großem Hofe**, beab-
sichtige ich zu verkaufen.
Stadttrath Wenzel, Bromberg,
Große Bergstraße 10.

Hausgrundstück in **Neustadt**,
welches sich d. **leichtesten**
gest. f. 70 000 b. 30 000 **M. Anz.**
verk. **Off. u. B. S. 41 a. d. G. d. 3.**

Verkauf **Stadt- u. Landgüter**, jed.
Größe preisw. z. verk.
resp. z. verpäch. **W. u. C. Z. 61 a. d. G. d. 3.**

Kleines Haus, gut i. Stande,
in d. ein **Materialgesch.** betr. w.
ob. betr. w. kann, w. d. maß. **Anz.**
z. f. **Off. u. C. Z. 61 a. d. G. d. 3.**

Ein **Glaschrank** 4 1/2
vorz. u. lang, innere Einrichtung in
Flanell ausgeführt, **4 Schan-**
fenster-Gestellen u. **Glas-**
platten versehen, pass. für
Golbarbeiter, **Galante-**
riesch. zc., billig zu verk.
Friedrichstr. 53, Salomon

1 Brennabor-Fahrrad,
wie neuerhalten, in unstände-
halb. sehr billig zu ver-
kaufen bei (248)

O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

2 neue Sophas mit **Sattel-**
taschen und **schöner** **Möbel-**
ausstattung stehen billig zum Verkauf.
Witv. u. C. Z. 61 a. d. G. d. 3.

2 Pianinos
werden billig verkauft
Friedrichstraße 10/11, Laden.

Möbel, wenig geb. **Sopha** und
Essel, **Stühle** zu verk. **Bel. 2-6 Uhr**
nachm. **Zu erf. in d. G. d. 3.**

Stühle bill. **Crohn, Mauerstr. 1.**

Anzeigen

betreffend
Arbeitsmarkt
Wohnungen,
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden die
wirksamste Verbreitung
durch den

Bromberger Strassen-Anzeiger

welcher
werktätlich an alle **Anschlagssäulen** pp.
angeheftet wird.
In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden
unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art
aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen
Presse“ stehen.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.

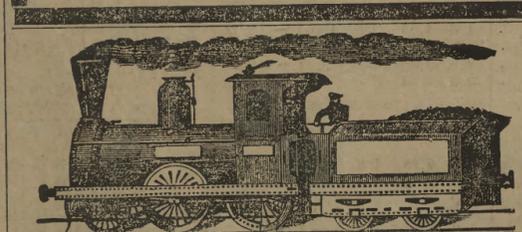
Anzeigen - Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Wilhelmstr. 20.

„Zürich“

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
empfiehlt sich (257)
zu Abschlüssen von Unfall-,
Haftpflicht- und Einbruchs-Diebstahl-
Versicherungen.
Nähere Auskünfte ertheilen
G. Tiebel, Bezirks-Inspektor der Zürich,
Schleinitzstrasse 3
E. Schubring, Königlich Oberamtmann,
Gammstrasse 17.

Gänzlicher Ausverkauf.

Anderweitiger geschäftlicher Unternehmungen wegen
stelle ich mein **Waren-Lager** zum **Ausverkauf**.
Die Lagerbestände bestehen aus **Kurz- und Weiß-**
waren, **Spiele**, **Galanterie** und **Papierwaren**, und
werden zu **Selbstkostenpreisen** vollständig geräumt.
Ich offerire: **Kinderkleider**, **Mützen** u. **Kinders-**
schürzen, **Wirtschaftsschürzen**, **Portemonnaies**, **Lebers-**
waren zc. in großer Auswahl. **Anfich-**
farben: **Statt 10 jetzt 6 Pf.**, **Statt 5 jetzt 3 Pf.**
Erich Toense, Bahnhofsstr., Ecke Elisabethstr.



Vollständige Möbeltransporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
sowie
Stadtzüge von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie übernimmt (254)
J. Lindenstraus,
Bromberg, Bahnhofsstraße Nr. 63.
Mitglied des Internat. Möbeltransport-Verbandes.
Pünktliche Beförderung von Stückgütern von und zur Bahn.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Um mein großes Lager bis zum Umzuge zu räumen, verkaufe ich
sämtliche optische Waaren
und **Artikel zur Krankenpflege**
10% unter Preis.
Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft,
Friedrichstraße Nr. 54. (204)

wird garantiert durch die
Lanolin-
Seife mit dem **Pfeilring**.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. **Lanolinfabrik**
Preis 25 Pfg. **Martinikenfelde.**
Auch bei **Lanolin-Toilette-Cream-**
Lanolin achte man auf die **Marke**
Pfeilring.

Reisefloffer zu verleihen od.
billig **Friedrichstr. Nr. 10/11.**
Pianino zu verkaufen od.
zu verkaufen. **Schleinitzstr. 12, I. rechts.**

Zur Bausaison

empfehlen:
Stück- und Graukalk
Gelöschten Kalk
Portland-Cement
Putz- und Stuckgyps
Robrgewebe
Torfmulle und Torfstreu
Stein-, Schmiede-, Anthracit- und Holzkohlen,
Ilse Brikets, Coks, Kloben- und Kleinholz.
Grösstes Lager (225)
von
glasierten Thonröhren, Viehkrippen und Schalen, Ferkeltrögen,
Schornsteinaufsätzen, Cementröhren, Cementfliesen,
Moniergeplatteln, Chamottesteinen, Chamottemehl, feuerfest. Thon,
Backofenplatten, Mörtel, Dachpappen, Rohr-, Papp- u. Drahtnägeln.

der **Ilse-Brikettgrube**,
der **Dachpappen u. Dachpflaster**
(kein Abtropfen bei grösster Hitze, langj. Garant.),
des „**Seccol**“ u. **Seccolpappe** (Schutzmittel),
„keine teuchten Wände mehr“
der „**Aeolus**“ **Patent Rauch- u. Dunst-**
sauger,
der **Patent-Dachlüfter**, gleichzeitig
Lichtfenster,
der **Vereinigten Chamottfabriken**
(vorm. C. Kulmiz).
Ausführung neuer einfacher und doppellageriger
Pappdächer und Reparaturen
alter schadhafter Dächer.
Grössere Consumenten u. Wiederverkäufer erhalt. Vorzugspreise.
August Appelt,
Aeltestes Bau-Materialien-Geschäft. (121)

Maschinenfabrik BADENIA

vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim (Baden)
empfehlen als leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebs-
Maschinen für alle Zwecke, unter Garantie für vor-
züglichste Ausführung und geringsten Kohlenverbrauch
Locomobilen
von 3-400 Pferdekraften zur schnellsten Lieferung.
Vorzügl. Zeugnisse, Kataloge u. Referenzen zu Diensten.
Vertreter **Römling & Kanzenbach, Posen W. 6.**
Kaiser Wilhelmstrasse No. 38. (121)

Hotel-Verpachtung.

Das **Kurhaus** **Belvedere** und die **Strandhalle** im **Sec-**
sad und **Lustkurort „Kahlberg“** gelegen, sollen von der Saison
1903 verpachtet werden. Die Ausbietung geschieht so frühzeitig,
um Reflektanten Gelegenheit zu geben, sich die **Stablfestigkeit** ver-
sichtlich ansehen zu können, wozu die tägliche **Dampferverbindung**
mit **Elbing** bis zum 15. September sich eignet. (122)
Von dem Pächter wird Hinterlegung einer **Kautions** verlangt.
Aktien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg“.
Der Direktor.
Reimer, Hauptmann a. D.

„Bilz Limetta“.

(gef. gesch.)
Das **beste, billigste und wohlschmeckendste Tafel- und**
Gesundheits-Getränk.
Von erst. Autoritäten für **Gesunde**, **Kranke** u. **Rekonvaleszenten**
als **erfrischendes** und **bekömmliches Getränk** empfohlen.
Fabrikation unter ständiger Kontrolle
von **F. E. Bilz, Sanatorium I. Rang** in **Karlsh. b. Dresden.**
Preis p. 1 Flasche 1,50 Mk. (239)
Alleiniger Vertreter für Bromberg:
Ziętak & Milchert, Neuer Markt Nr. 3.

Rosen-Kartoffeln

1/2 Centner 60 Pfg.
frei Haus. (256)
Bestellung nebst **Probe** **Reib-**
(Seinob)Kartoffeln, per **Postkarte**
2 Pfg., **Telephon Nr. 87.**
Peterson, Schützenau.

Wohnungen

werden kostenlos nachgewiesen
im **Bureau des Vereins der**
Grund- und Hausbesitzer
Gammstraße 15, I.
Vorm. 9-1 und Nachm. 3-5 Uhr.
Laden **Wohnung**, v. sofort
und **1 Pferdewall** mit **Wagen-**
remise p. 1. Okt. zu verm. in
Bradtke, Danzigerstraße 53.
Friedrichstr. 62 ist der **Laden**
mit kleiner **Wohnung** vom 1. Juli
zu verm. Näheres **Wilhelm-**
straße Nr. 12, I. Tr. 1111. (192)

Die feinste und doch billigste
Tafelbutter
kaufen Sie stets (294)
152 Danzigerstr. 152
Verkaufe
Frühe Kartoffeln
(Kaiserkrone und Rosenkartoffeln)
à Centner 2,50 Mk.
frei in's Haus (263)
Schalinski, Wilhelmstr. 56.

Villa Friedr.-Wilhelmstr. 8
große herrschaftliche Woh-
nung, in schönem Garten gelegen,
zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres **Hehnstr. 10, I. Tr. r.**

Wohnung,
4-5 Zimm. u. Zubeh., p. 1. Oktob.
zu vermieten **Bahnhofstr. 56.**

Wohnungen
zu verm. 4zimmerige, **Schleinitz-**
straße 15, part. r. **Besichtigung**
p. 10-1 u. 3-7 Uhr. (215)

1. Etage Elisabethstraße 21
Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal,
Badez., elektr. Licht, eig. Garten, v.
1. 10. zu verm. **Bel. v. 11-2 Uhr.**
Verlegungsh. ist die **Moltke-**
straße 2, II. gelegene **herrsch.**
Wohnung, 8 Zimmer mit allem
Zub., zum 1. Oktober zu verm.

Töpferstr. 5, part. ist 1 **Woh-**
nung von 6 Zimmern mit reichl.
Zubehör per 1. Okt. z. vermieten.

Kafernenstraße 8
1 **Wohn.** 1. Et., 4 Zim., Entr.,
Küche u. **Zubeh.**, **Gartenben.**, v.
1. 10. cr. zu vermieten. **Zu erf.**
5. Simon-Schöndel, Friedrichstr. 7.

Wilhelmstraße 51
Barriere-Wohnung
vorn, von 3 Zimmern, 1 Kabinett,
Küche u. **Zubeh.** an ruh. **Miether**
vom 1. Oktober zu vermieten.

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinett, **Küche**, **Bade-**
zimmer und alle Nebenräume,
elegante **Wohnung**, per 1. Oktober
zu vermieten. (260)
Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93.

Brückenstr. 2 meinem **Neubau**
Poststr. 5 sind **Wohnungen** zu
je 4-5 Zimm., **Küche**,
Baderaum u. **Winkel**, p. 1. Okt. zu
verm. **N. Lachmann, Brückenstr. 9.**

3 u. 2zimmerige Wohnungen
mit **Zub.** sind billig zu verm. (233)
Mittelstraße 41.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern und **fünfmäßigem**
Zubehör verlegungshalber von
sofort oder 1. Oktober zu verm.
Gymnasialstr. 7, Neubau.

Friedrichstr. 15 **Wohnung**
v. 3 Zimmern
per 1. Oktober zu vermieten.

Prinz- u. Sophienstr.-Ecke 8c
Wohnungen, 1. und 2. Etage,
2 Zimmer nebst reichl. **Zubehör**,
Kochgas etc., p. 1. Okt. zu verm.
Näheres beim **Wirth** dortselbst.

2 **frisch** **Wohn.** **Su. 33, Wb., Gas** u.
Ball. **Gart.** z. 1.10. ev. sch. 3.29.9.
begb. z. verm. **Wohlf. 9, Buchholtz.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, **Küche**
und **Zubehör**, an ruhige **Miether**
per 1. Oktober cr. zu vermieten
(255) **Fischerstraße 3.**

Eine Wohnung, 3 Treppen,
2 Stuben, **Küche** u. **Kammer**, für
135 **Mark** an ruhige **Miether** zum
1. Oktober zu vermieten. (235)
C. Gundlach, Wollmarkt 13.

Wohn. 1. Etage,
6 Zimmer, **Badezimmer** und **Zubeh.**
2 Zimmer und **Zubehör** vom 1. Ok-
tober 1902 zu vermieten. (258)
Näheres **Berlinerstr. 5, I. Tr.**

Wohnung 1. Etage,
6 Zimmer mit **Zubehör**, v. 1. Ok-
tober 1902 zu vermieten. (222)
Scheunemann, Bahnhofsstr. 7.

1 Wohnung von 2 Stuben u. 1
Küche u. **Zub.** f. 225 **M.** **jährl.**
verm. **Näh. Brunnenstr. 4, I. Tr. 1.**

Jakobstr. 2 ist die **Wohnung**
nebst **Gart.**, b. **Fr. Baumstr.** **Stam-**
pehl seit 16 **Jr.** **inne** hat, sowie
andere **Wohnungen** nebst **Verf.**
v. 1. Okt. cr. zu verm. **F. Curant.**

Schleinitzstr. 18, I. Et. sind
herrsch. **Wohnungen** v. 8, 5, u. 4 Z.
m. **Balk.**, **Badez.**, **elektr. Licht** u. **Gas**
i. **Hof**; fern **Mittelstr. 14** **Wohnungen**
v. 3 u. 1 Zim. m. **Imm.** **Zub.** v. 1. 10.
Pferdest. z. 4 **Wb.** m. **gr. Kam.**
(auch zu **Lagerräumen** od. **Verf.**)
p. gleich od. 1. 10. zu verm. **Näh.**
b. **Hrn. Neumann, Mittelstr. 14, I.**

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimm., **Küchen**, mit allem
Komfort z. v. **Schleinitzstr. 17.**

Wohnung,
III. Etage, 4 Zimmer u. **Zubehör**,
mit **der** **Reizeit** entp. **einger.**, mit
Garten, vom 1. Oktober zu verm.
Danzigerstr. 41, Winnicki.

Zwei Zimmer
per 1. Oktober zu vermieten.
257) **Kafernenstraße 9, part.**

Danzigerstraße 131
sind 2 kleine **Wohnungen** im
Gartenhaufe v. 1 u. 2 Zimmern
m. **Küche** v. 1. 10. zu verm.

Werkstatt nebst **Wohnung**,
z. **Fischerei** **geeign.**, **Wilhelm-**
straße 11 z. 1. Okt. cr. z. verm.
Näh. b. Albert-Seidel, Bolenerstr. 11.

Gr. Speicher, Keller, Pferde-
ställe u. **Comtoir** zu vermieten
(234) **Pöfenerstraße 5.**

Töpferstr. 6a, 1 **Pferdestall**
m. **Kutschkerluke** pr. **sofort** zu verm.
Näh. b. Barthelemy Klump, bafelstr.

Sierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

W. Bezirksauschuss. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Verwaltungsdirektors... W. Bezirksauschuss. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Verwaltungsdirektors...

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Kastanienbaum.

Skizze von Reinhold Ortman.

Man konnte es einen Balkon nennen oder eine Terrasse oder auch einen schwebenden Garten... Man konnte es einen Balkon nennen oder eine Terrasse oder auch einen schwebenden Garten...

zu Gnesen vom 18. Februar 1902 aufgehoben und dem Kläger die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft im Hause Brombergerstraße 37 erteilt. — Ohne mündliche Verhandlung kamen dann 6 Streitsachen und 24 Beschlusssachen zur Erledigung.

Weißenhöhe, 4. August. (Feuer.) In der Nacht zum 2. August brannten in Freundsthal dem Kolonisten Gustav Gums Scheune und Stall bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Lobien, 3. August. (Unglücksfall.) Auf der Kleinbahnstrecke Niezdowo-Erlau verunglückte gestern der Geizer Radob von hier sehr schwer.

P. Wongrowitz, 5. August. (Dienstjubiläum.) Hausverkauf. Radfahrerkonferenz. Am 2. d. M. feierte Kreislehrer P. Wongrowitz sein 25jähriges Lehrjubiläum im engeren Kreise.

Lenzki für 18 500 Mark verkauft. — Durch unvorsichtiges Fahren im angefeuchteten Zustande ist am 3. d. M. nachmittags der Tischlergeselle Vincent Baloniat auf der Chaussee nach dem Walde zu mit dem Fahrrad in eine Gruppe Spaziergänger hineingerathen, wobei eine Dame ungerissen wurde.

a. Inowrazlaw, 4. August. (Freiwillige Feuerwehr.) Verein der deutschen Kaufleute. Die freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag ihr Sommerfest.

x. Janowitz, 5. August. (Kaiserparade.) Bei der Kaiserparade in Lawica bei Posen am 3. September werden vom hiesigen Landwehrbataillon 30 Mitglieder aufgestellt.

? Schwes, 5. August. (Vergiftung.) Das vierjährige Töchterchen eines hiesigen Lehrers bekam gestern Nachmittag von einer sechsjährigen Gespielin aus der Nachbarschaft eine kirschfarbige Beere.

Das vierjährige Töchterchen eines hiesigen Lehrers bekam gestern Nachmittag von einer sechsjährigen Gespielin aus der Nachbarschaft eine kirschfarbige Beere.

liche Beere. Kurz nach dem Genuße derselben fiel das Kind von der Bank, verlor die Sprache, bekam Krämpfe und eine erschreckende Gesichtsfarbe.

d. Königsberg, 3. August. (Pferdereennen.) Auf der Bahn in Karolinenhof fand heute das dritte diesjährige Pferdereennen unter zahlreicher Theilnahme des Publikums statt.

mes, ein wenig unterhalb der armen Gefangenen, festen Fuß gefaßt hatte. Das Herz klopfte ihm zum Zerplatzen und seine Hände zitterten, als er sich ansah, das duftige Gemebe ihres leichten Sommerkleides von dem hochhaften Zweige frei zu machen.

stärker in der süßen Glockenstimme leidhaftig anständig wurde. Auf's Gerathewohl hatte er seinen etwas wunderlichen Beobachtungsposten bezogen, und er wäre vor Ueberdrückung beinahe heruntergefallen.

„Nimm — wo stehst Du denn?“ rief drüben ein sonorer Bass, und die benutzt Glockenstimme antwortete fröhlich: „Hier, Papa — ich überlege eben, wie man es anfangen müßte, um auf den Kastanienbaum hinaufzukommen.“

„Das Du Dich nicht unterstehst, Du Wildfang!“ Klang es zurück, „junge Damen, die in elf Monaten achtzehn Jahre alt werden, klettern nicht mehr auf Bäume.“

„Dann wurde es still. Aber Hans Basedoms phantastische Träume hatten von Stund' an gewissermaßen Fleisch und Blut angenommen, und er betrachtete den Kastanienbaum mit Blicken der Ehrfurcht und Liebe.“

„Es war eine von jenen köstlichen Hochsommer-nächten, wo nicht beklemmendes Dunkel, sondern nur eine matte, sanft verklärte Dämmerung an die Stelle der grellen Tageshelligkeit tritt — eine Nacht gleich den seltsamen Liebesnächten Romeo's und Juliens, wie geschaffen zum Küssen und zum wun-

nigen Träumen. Hans Basedom mußte sich natürlich an dem letzteren genügen lassen, und er war zwischen den beiden Epheuranken so ganz in eine holde Gedankenwelt versunken, daß er jetzt wieder das Leben der Nachtigall vernahm, noch das Miauen der liebeskranken Katzen, noch auch das eigenhümliche Knurren und Knacken in den Zweigen des alten Kastanienbaumes hinter seinem Rücken.

Die Stimme mußte entweder vom Himmel kommen oder aus dem Geißt der alten Kaitanie. Da das letztere immerhin noch das Wahrscheinlichere war, schob Hans Basedom in einer blitzschnellen Eingebung seinen Stuhl gegen die Mauer und schlang sich hinauf. Starr vor Entsetzen leuchteten ihm von drüben aus einem süßen Mädchengesicht zwei große, angstvolle Augen entgegen, die sich beinahe in gleicher Höhe mit den seinigen befanden.

Seine respektvolle Art schien sofort alle Befürchtungen der jungen Dame zerstreut zu haben; und daß er noch so sehr jung aussah, gab ihr mit einem mal ihre ganze Sicherheit zurück.

„Ich ja — aber Sie können mir doch nicht helfen. Ich hatte mit meinem Vetter Bruno gewettet, daß ich heute noch auf den Kastanienbaum klettern und ihm ganz genau erzählen würde, wie es drüben aussieht. Heimlich habe ich mich von der Tafel weggeschlichen, um meine Wette zu gewinnen.“

„Sie haben keine Ursache zu verweifen, mein gnädiges Fräulein! Wenn Sie mir erlauben, auf einen Augenblick hinüber zu kommen, will ich Sie wohl befreien.“

„Ich danke Ihnen“, flüsterte sie. „Es war sehr nett von Ihnen. Ich danke Ihnen wirklich von ganzem Herzen.“

„Nicht doch!“ sagte sie. Aber sie sagte es halb lachend und ohne allen Zorn. Dann fühlte er, wie sie plötzlich schalt auf seinen Armen glitt, und er sah, wie sie mit der Behendigkeit eines Eichhörnchens von Ast zu Ast abwärts stieg, um mit einem kühnen Sprünge von dem untersten glücklich auf den Rasen zu gelangen.

„Gerettet!“ rief sie mit gedämpfter Stimme zu ihm hinauf. „Gute Nacht, Herr Ritter! Hoffentlich kommen Sie unversehrt auf Ihr Dach zurück.“

„Gute Nacht, Du Herrliche!“ flüsterte Hans Basedom, der in diesem Augenblick mit keinem Kaiser getauscht hätte. Aber es war gut, daß er nur gestillert hatte, denn fast im nämlichen Moment kam eilenden Laufes die schlanke Gestalt eines hübschen jungen Leutnants zwischen den Nischen des Gartens daher, und mit einem hellen Sauchzer flog Fräulein Wally ihm entgegen.

Langsam und schwerfällig kletterte Hans Basedom über die Mauer zurück. Sein herrlicher Sommermächtsraum war zu Ende geträumt. Der schwebende Garten, auf dem er so glücklich gewesen war, war ihm für immer verbleibt. Die armen Blumenstöcke mußten flüchtig verdorren, und nur der anspruchslose Epheu in den morschen Holzstämmen fristete sein Dasein weiter, spärlich und kümmerlich ohne Blüten und Früchte — das elende Dasein eines armen Teufels.

Kinderliebe.

Roman von Lottar Brenndorf.
(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck
verboten)

Einer solcher Sturmflut der Verzweiflung gegenüber mußten Elise's schwache Trostgründe ohne alle Wirkung bleiben. Schweigend, mit in den Schoß gefalteten Händen, ließ sie es über sich ergehen, da es der unglücklichen Frau ja anscheinend auch nur darum zu thun war, eine geduldige Zuhörerin zu haben. Erst als überrieselte es das junge Mädchen, als Charlotte Gernsdorff ihr plötzlich die brennenden, dunkel umrandeten Augen zuwandte, und mit tonlosen, heftig hervorgehobenen Worten sagte: „Wissen Sie auch, daß ich mich inbrünstig gerade nach Ihrer Gesellschaft gesehnt hatte, lange, bevor Sie kamen? Ich mußte ein menschliches Wesen um mich haben, das mich verstehen kann, weil es dieselben Leiden durchkosten muß, wie ich. Und Sie — Sie sind ein solches Wesen! Leugnen Sie es nicht, ich würde Ihnen doch nicht glauben; denn ich müßte ja kein Weib sein, wenn ich nicht alles errathen hätte, als Sie neulich mit Ihrem gramvollen MadonnenGesicht vor mir standen. Ja, wir haben das gleiche Schicksal! Was wir auf der Welt am meisten lieben, müssen wir vor unsern Augen unschuldig leiden sehen, gefangen, mißachtet, mit unzerbrechlichen Ketten gefesselt! Aber Sie sind fröhlich immer noch besser daran, als ich. Denn für den Mann, für den Sie leben, wird der Tag der Freiheit kommen, auch wenn Niemand seine Schuldlosigkeit bezeugt, während mein armes, unglückliches Kind durch nichts anderes befreit werden kann, als durch den Tod.“

Die lähmende Ueberdrehung hatte Elise bis jetzt gehindert, sie zu unterbrechen. Nun aber glitt sie vor ihr auf den Teppich nieder und umklammerte ihre Kniee.

„Sie wissen also, daß Walter unschuldig ist — ja, Sie wissen es, denn Sie haben es eben mit deutlichen Worten gesagt! O, bei allem, was Ihnen theuer und heilig ist, bei dem Leben Ihrer Tochter beschwöre ich Sie —“

Aber Charlotte Gernsdorff stieß die Knieende zurück und machte sich heftig los. „Nichts weiß ich, nichts! Was in aller Welt sollte ich denn wissen?“

Elise erhob sich langsam, und es war die höchste Zeit dazu gewesen; denn der alte Sanitätsrath Küllter erschien eben in der Thür des Zimmers. Die Anwesenheit der fremden jungen Dame mochte ihn in Erstaunen setzen, aber er hatte jetzt nicht Zeit, sich ihr vorzustellen, oder sich sonstwie um ihre Gegenwart zu kümmern. Die tiefe Traurigkeit auf seinem Gesicht verrieth, noch ehe er die Lippen geöffnet, daß er nicht als Ueberbringer guter Neuigkeiten hierhergekommen war.

„Meine verehrte gnädige Frau,“ begann er; doch Charlotte Gernsdorff hatte mit beiden Händen seinen Arm umklammert, und auch der letzte Blutstropfen schien aus ihrem Gesicht gewichen, als sie ihm leuchtend in die kaum begonnene Rede fiel:

„Ist sie todt? — Neben Sie — foltren Sie mich nicht! Wieder das Schlimmste, als diese Höllequal der Erwartung! — Ist sie todt?“

Der Sanitätsrath suchte ihre Hände zu erfassen und sie sanft auf den Sessel niederzudrücken. „Nein, nein! Ihre Tochter lebt, und noch — noch brauchen wir auch nicht jede Hoffnung aufzugeben, daß sie dem Leben erhalten bleibe. Aber es ist freilich nur eine Hoffnung — eine schwache Hoffnung, wie ich zu meinem Bedauern hinzufügen muß. Und wir sind übereingekommen, Sie über diesen Stand der Dinge nicht länger in Ungewißheit zu lassen.“

„So nehmen Sie mich zu ihr! Ich will zu meinem Kinde. Wenn Ihr Stümper es doch nicht retten könnt, habt Ihr auch kein Recht, mich in seiner Sterbestunde von ihm zu entfernen.“

Der Arzt überhörte die Beleidigung, die ihm da ins Gesicht geschleudert worden war, und noch sanfter und herzlicher als zuvor jagte er: „Ihr Wunsch ist nicht nur natürlich, und Sie dürfen es nicht für eine Särthigkeit halten, wenn ich ihn trotzdem nicht erfüllen kann. Aber wir dürfen während der nächsten halben Stunde niemandem gestatten, das Krankenzimmer zu betreten, Ihnen so wenig, wie Herrn von Ringen, der verständig genug war, diese Nothwendigkeit einzusehen.“

„Ah er —!“ machte sie verächtlich. „Was hätte er auch dort zu schaffen! Aber ich bin ihre Mutter, und ich will mich nicht ausschließen lassen, während man meine Tochter ermordet.“

Jetzt hielt es der Sanitätsrath doch für geboten, einen etwas ernsteren Ton anzuschlagen. „Ich darf mich nicht mit langen Ueberredungsversuchen aufhalten, gnädige Frau! Was Sie verlangen, ist einfach unmöglich, das muß Ihnen genügen. Die letzte Aussicht, Mutter und Kind zu retten, liegt in der Vornahme eines chirurgischen Eingriffs, der nicht länger verschoben werden darf. Professor Bramfeld ist vor wenigen Minuten erschienen, und in diesem Augenblick werden die letzten Vorbereitungen für die Operation getroffen. Ihre Anwesenheit während derselben wäre nicht nur eine ganz unnütze Qual für Sie selbst, sondern vor allem eine ungeheure Gefahr für Ihre Tochter. Niemand von uns würde eine Verantwortung für die Folgen übernehmen können. Dagegen ist es ganz selbstverständlich, daß wir Sie von dem Ergebnisse sofort unterrichten werden, wie es sich auch immer gestalten.“

Sie machte dieser entschiedenen Erklärung gegenüber keinen Versuch mehr, ihren Willen durchzusetzen.

„Und diese halbe Stunde wird also über das Leben meines Kindes entscheiden?“

„Aller menschlichen Voraussicht nach, ja! Beten Sie zu Gott, liebe gnädige Frau, daß ich mit einer guten Nachricht hierher zurückkehren darf.“

Er ging und Frau Charlotte Gernsdorff drückte ächzend das Gesicht in die Hände. Elise ging lautlos auf sie zu und berührte sanft ihre Schulter.

„Da wir Leidensgefährtinnen sind, Frau Gernsdorff, so lassen Sie uns —“

Wie unter dem Hiß einer Schlange fuhr die gemarterte Mutter auf. „Hinweg, hinweg! Ich will Ihr Gesicht nicht sehen — ich will Ihre Stimme nicht hören! Ich kann ja nicht beten — ich kann ja nicht! Nein! Bitten Sie mich nicht so mitleidig an! Schreiben Sie mirs lieber ins Gesicht, daß ich eine Meineidige bin, eine Verfluchte, die Mörderin meines eigenen Kindes! Bei ihrem Leben habe ich geschworen, und ich habe den Schwur nicht gehalten! Nun wird es von mir gefordert, dies Leben — und ich — ich kann nicht einmal beten, daß Gott mir diese gräßliche Strafe erlasse.“

Elise konnte nicht anders glauben, als daß das Uebermaß der Angst den Verstand der Unglücklichen verwirrt habe, und ein Grauen erfaßte sie, mit der Rasenden länger allein zu bleiben. Sie wandte sich zur Thür, in der Absicht, irgend Jemand zum Beistand herbeizurufen. Da schlug aus einiger Entfernung ein Schrei an ihr Ohr, ein schwacher, kraftloser Schrei, wie ihn niemand wieder vergißt, der ihn je mit stocndem Herzschlag vernommen.

Nach Charlotte Gernsdorff hatte ihn gehört; Herzengerade richtete sie sich auf, um sekundenslang starr wie eine Statue zu lauschen. Ihre Augen waren unnatürlich weit geöffnet, und ihr Gesicht sah alt und verfallen aus, wie das einer Greisin. Aber sie lauschte vergebens. Ringsumher blieb alles todtenstill. Da brach ein Schlußchen aus der Kette der unglücklichen Frau, und ehe noch Elise ihre Absicht begriffen hatte, fühlte sie sich von ihren Armen umschlungen.

„Gib mir, Du Meine — rette mich vor Wahnsinn und Verzweiflung! Bete für das Leben meines Kindes, denn Dich wird der Himmel erhören, auch wenn er das Flehen der Meineidigen verwirft.“

„Er wird auch Sie erhören, Frau Gernsdorff — gewiß! Denn es ist ja nur die Angst um Rache, die Ihnen so schreckliche Gedanken und Selbstanklagen eingiebt.“

„Meinst Du? Nun, so will ich Dir etwas sagen, das nie ein menschliches Ohr vernommen sollte. Aber unterbrich mich nicht — frage mich nichts! Denn ich weiß, daß das Leben meines Kindes an diesem Bekennniß hängt! — Der Mann, den Du liebst — ja, er ist schuldig, schuldlos wie Du selbst. Er hat sich für seinen Vater geopfert. Aber ehe mein Gatte starb, legte er mir das Geständniß ab, das ich Dir jetzt wiederholt habe. Ja, er dikirte mir dies mit seinem letzten Athem in die Feder, und obwohl ihm der Tod schon am Herzen lag, unterzeichnete er zum Beweise der Wahrheit das Schriftstück mit seinem Namen. Ich mußte ihm schwören, daß ich am nächsten Tage damit zum Gericht gehen würde — bei dem Leben meines Kindes mußte ich ihm das schwören! — Wenn jetzt meine Rache stirbt, so bin ich ihre Mörderin! Begreift Du nicht, Mädchen, daß ich nicht weiter leben kann, wenn sie stirbt?“

Stokweise, mit fliegendem Athem, zuweilen fast unverständlich hatte Charlotte Gernsdorff ihre Rede abgelegt — zwischen durch immer wieder angstvoll aufhorchend, ob nicht ein neuer Schrei aus dem Krankenzimmer laut würde, oder ob sich nicht schon der Schritt des Boten vernehmen lasse, der ihr die Nachricht vom Tode ihrer Tochter bringen sollte. Elise aber hatte sie nicht unterbrochen, und ihr Leib erzitterte wie im Fieber; in ihren Augen war jedoch ein seltsames Leuchten und auf ihren Wangen blühte zum ersten mal seit vielen Monaten wieder ein zartes Roth.

„Und was ist aus jenem Schriftstück geworden? Sie haben es niemandem gezeigt?“

Charlotte Gernsdorff schüttelte den Kopf. „Aber Sie besitzen es noch, nicht wahr? Und Sie werden es mir jetzt geben, damit ich thun kann, was Sie damals unglücklicherweise unterließen?“

„Nein, ich besitze es nicht mehr! Ich war entschlossen, das furchtbare Geheimniß für immer in den verborgenen Tiefen meines Herzens zu begraben, denn mein unglückliches Kind sollte nicht vor aller Welt als die Tochter eines Verbrechers gebrandmarkt werden. Was kümmerte mich der andere, der nicht mein Fleisch und Blut war, und den ich rechtchaffen gehacht hatte, so wie er mich gehacht seit dem Tage, da ich als seine Stiefmutter in das Haus gekommen war. Wenn er thöricht genug war, freiwillig für einen anderen zu leiden, weshalb sollte ich ihn zu meinem eigenen Verderben daran hindern? Ich war schlecht — ja, ich weiß es —, aber ich war schlecht aus mütterlicher Liebe. Und es ist zu hart, was ich jetzt dafür leiden muß; es ist tausendmal härter, als ich's verdiente.“

„Fassen Sie sich, Frau Gernsdorff! Noch brauchen wir ja die Hoffnung nicht aufzugeben — der Arzt selber hat es gesagt. Und noch ist es, Gott sei Dank, nicht zu spät, das Unrecht zu räumen, das Sie gegen einen edlen Menschen begangen. Sie erwarten ja nicht von mir, daß ich Ihre Erzählung als ein Geheimniß bewahre, und Sie werden sie auch vor anderen wiederholen, wenn es nothwendig wird, nicht wahr?“

„Vor jedem, der es hören will. Was liegt mir denn jetzt noch an dem Urtheil der Welt! Ich will ja nur mein Kind behalten, mein einziges, geliebtes Kind! Wenn Rache gesund wird, soll sie ihren unwürdigen Gatten verlassen, und wir werden uns in irgend einen Winkel flüchten, wo uns niemand kennt, wo — aber was ist das? Um Gottes Barmherzigkeit willen, ich höre eine Thür gehen — ich höre Schritte — sie kommen hierher — wenn es doch geschähen wäre! Helfen Sie mir! Verlassen Sie mich nicht! Gehen Sie ihm entgegen! — fragen Sie ihn! Ich will es von keinem anderen hören, als von Ihnen!“

Elise willfahrte ihrem Verlangen, und während der zwei Minuten, die bis zu ihrer Wiederkehr vergingen, klammerte sich Charlotte Gernsdorff mit beiden Händen an die Lehne eines Sessels, um nicht zu Boden zu sinken, mehr einem blutlosen Steinbild ähnlich, als einem menschlichen Wesen.

Frau Gernsdorff wollte ihr eine Frage entgegenbringen, als Elise wieder auf der Schwelle erschien; aber ihre bleichen Lippen bewegten sich lautlos. Kein Wort mehr vermochte sie herauszubringen. Elise slog auf sie zu und fing die Schwankende in ihren Armen auf.

„Fassen Sie Muth! Es ist alles über Erwarten gut gegangen. Für den Augenblick wenigstens ist nach der Versicherung des Arztes keine Gefahr. Und wenn Sie sich stark genug dazu fühlen, dürfen Sie kommen, Ihr Entschloß zu sehen — ein gesundes, blühendes Kind, das man eben in sein Bettchen gelegt hat, nachdem es die Mutter zum ersten mal geküßt.“

Aber Charlotte Gernsdorff war nicht mehr stark genug. Die kaum erhoffte Freude ließ sie zusammenbrechen, wie sie unter der erwarteten Schreckenskunde zusammengebrochen wäre. Ein wildes, ungestümes Schluchzen war ihre einzige Antwort, und Elise hatte Mitleid, sie bis zu dem Sofa zu führen, auf das sie völlig kraftlos niedersank. Es war ein glücklicher Zufall, daß gerade in diesem Augenblick eines der Mädchen eintrat, dem Elise jetzt mit gutem Gewissen die Fassungslöse übertragen konnte. Eine kleine Weile noch blieb sie; dann aber, als die Regierungsrätin auf ihre Frage, ob sie nun gehen dürfe, mit einem stummen Kopfnicken ant-

wortete, eilte sie hinaus, um mit einem Herzen von namenloser, überschwenglicher Glückseligkeit und mit der Gait eines gejagten Wildes den Weg nach dem Bureau des Rechtsanwalts Sieveking einzuschlagen.

XIX.

„Was Sie begehren ist unmöglich. Ich will Ihnen eine kurze Unterredung gestatten, doch nur in meiner Gegenwart und hier in meinem Bureau. Dies ist die äußerste Vergünstigung, die ich Ihnen nach den bestehenden Vorschriften zu gewähren vermag.“

Der Buchhausdirektor Goltz hatte seine strengste Amtsmiene aufgelekt, während er diese Worte sprach. Dieser elegante junge Rechtsanwalt, der mit so selbstbewußter Siderheit auftrat, und von dessen hübschem Gesicht das zwerfächliche Lächeln auch jetzt noch nicht verschwunden, hatte ihm von vornherein im hohen Grade mißfallen, so daß er es für angezeigt hielt, ihm seine Ueberlegenheit mit einigem Nachdruck fühlen zu lassen.

Dem anderen schien es aber durchaus an dem rechten Verständniß für die Würde eines Gefängnißdirektors zu fehlen. Er verbeugte sich sehr artig, um zugleich mit einer geradezu impertinenten Gelassenheit zu erwidern: „Ich zweifle nicht, daß die Grenzen Ihrer Amtsbefugnisse Ihnen unter gewöhnlichen Verhältnissen die Ertheilung einer weitergehenden Erlaubniß verbieten. Hier handelt es sich aber um etwas Außergewöhnliches, um einen Ausnahmefall. Und ich hoffe, daß Ihre Bedenken schwinden werden, nachdem Sie die Güte hatten, von dem Inhalt dieses Schriftstückes Kenntniß zu nehmen.“

Lächelnd überreichte er dem stirnrunzelnden Direktor ein Blatt, das er aus der Brusttasche gezogen und bedächtigt entfaltete hatte.

Goltz warf einen raschen Blick auf Stempel und Unterschrift und fragte erstaunt, doch mit merklich veränderten Tone: „Eine Verfügung des Ministers? Ja, warum sind Sie nicht gleich damit zum Vorsteher gekommen, Herr Rechtsanwalt?“

Sieveking sah sich nicht veranlaßt, darüber Auskunft zu geben, sondern wartete mit der gelassenen Ruhe eines Mannes, der seines Erfolges gewiß ist, auf das Resultat der Prüfung. Und es fiel natürlich ganz so aus, wie er es im Besitz eines solchen Talismans von vornherein hatte erwarten können.

Mit gemeinsamer Höflichkeit jagte der Gefängnißdirektor, als er die Lektüre beendet: „Da mich die Verfügung des Herrn Ministers jeder eigenen Verantwortlichkeit überhebt, habe ich selbstverständlich gegen die Erfüllung Ihres Verlangens nichts weiter einzuwenden. Sie wünschen, daß die Unterredung in der Zelle des Sträflings stattfindet?“

„Ich bitte darum.“

Goltz drückte auf den Knopf der elektrischen Leitung und befahl dem eintretenden Beamten: „Lassen Sie diesen Herrn in den Isolirflügel führen. Er hat Erlaubniß, mit Nummer 113 in seiner Zelle zu sprechen, und zwar ohne Zeugen. Natürlich werden Sie sich mit dem Gefangenen einschließen lassen müssen, Herr Rechtsanwalt.“

Doktor Sieveking verbeugte sich wieder. „Ich fürchte mich nicht, Herr Direktor.“

Im der Seite seines schweigenden uniformirten Führers legte der Besucher den langen Weg über Höfe, Treppen und Korridore zurück, bis sich die Thür von Nummer 113 vor ihm öffnete, und bis er dem ehemaligen Studiengenossen im grauen Sträflingsanzug gegenüberstand. Zaher kämpfte die Bewegung nieder, die ihn bei dem Anblick des so traurig veränderten Freundes für einen Moment hatte überwältigen wollen, und mit einem Lächeln, wie wenn sie einander etwa nach einer glücklich zurückgelegten Vergnügungsreise zum ersten mal wieder begegneten, streckte er ihm beide Hände entgegen.

Walter Gernsdorff aber wich betroffen zurück. „Sieveking, Du hier in Sonnenwalde? Ja, was soll denn das bedeuten?“

„Etwas Gutes bedeutet es — etwas unmäßig Gutes! Soll ich Dir sagen, was ich hier in der Tasche habe? Die Freiheit habe ich darin — die Freiheit und Deinen ehrlichen Namen. Freilich darfst Du mich nicht mißverstehen. Ich bin nicht etwa in der Lage, Dich jetzt einfach mit mir fortzunehmen. Einige umständliche Formalitäten müssen zuvor immerhin erfüllt werden; aber in vier Wochen — dafür will ich mich verbürgen — sitzen wir beide wie an manchem guten Tage aus vergangenen Zeiten hinter einer Plafche alten Johannisbergers.“

Die Haltung des Gefangenen war durch die Ueberraschung nur für die Dauer weniger Minuten erschüttert worden. Jetzt war sein Gesicht wieder ernst und ruhig. Mit einem beinahe mitleidigen Kopfschütteln sagte er:

„Wenn Du die Reise hierher nur gemacht hast, um mir solche Tollheiten vorzuschlagen, so ist schade um das Geld und die Mühe, die Du daran gewendet. Ich erwarte so wenig, vor Ablauf meiner Strafzeit in Freiheit gesetzt zu werden, als ich es wünsche.“

„Eine solche Erklärung kann mich natürlich nicht überraschen. Aber, nimm mirs nicht übel, alter Freund: auf Deine Erwartungen und Wünsche kommt es jetzt überhaupt nicht mehr an. Hier handelt sich um höhere Interessen. Aus Achtung vor der Gerechtigkeit muß ich Dich um das Vergnügen bringen, hier noch eine Reihe von Monaten in stiller Beschaulichkeit zu verleben.“

„Seine Reden sind mir unverständlich, Sieveking! Wähten wir die kurze Zeit dieses Zusammenseins nicht lieber mit etwas Vernünftigerem ausfüllen?“

„Ja, Du hast Recht! Zum Beispiel mit der Lektüre dieses etwas umfangreichen Schriftstückes, den ich in der Voraussetzung Deines Einverständnisses verfaßt habe, und den Du gefälligst mit Deiner Unterschrift versehen wirst. Tinte und Feder habe ich zu diesem Zweck vorforglichweise mitgebracht; denn ich fürchte, Du bist mit dertartigen Luxusartikeln hier nicht allzu reichlich ausgestattet.“

Er legte ein aus mehreren zusammengehefteten Bogen bestehendes Aktenstück vor Gernsdorff auf den Tisch. Der Gefangene aber streckte seine Hand nicht danach aus.

„Ich werde diese Schrift nicht lesen, bevor Du mir nicht gesagt hast, was sie enthält.“

„Sie enthält die ausführliche Begründung eines Antrages auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen einen gewissen Walter Gernsdorff, der auf grund falscher Verdachtsmomente und eines erlogenen Geständnisses fälschlich wegen schwerer Urkundenfälschung verurtheilt wurde. Dies nur,

mein Junge, Du wirst manches darin finden, was Dich interessiert.“

Doch der andere schob ihm das Aktenstück wieder zu, ohne daß er auch nur einen Blick darauf geworfen hätte.

(Schluß folgt.)

Sunte Chronik.

— Ganz erstaunliches Glück hat Mustafa Alim Bey, der Sekretär des Gouverneurs von Smyrna, gehabt. Dem jungen Türken, der eine Vergnügungsreise nach Neapel unternommen hat, wurde vor einigen Tagen, während er des Nachts durch die Straßen bummelte, von einem Taschendiebe seine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Er zeigte den Verlust der Polizei an, die ihm aber natürlich nicht wieder zu seiner Uhr verhalf. Am 30. Juli nun besichtigte Mustafa Alim Bey den Dom. Da näherte sich ihm ein gut gekleideter Mann und fragte ihn, ob er nicht willens sei, eine hübsche Uhr billig zu kaufen. Der junge Türke ließ sich die Uhr zeigen und erkannte in ihr zu seinem grenzenlosen Erstaunen seine eigene. Er umklammerte den Uhrverkäufer sofort mit beiden Armen, trug ihn aus dem Dome hinaus und lieferte ihn den beiden Polizisten ab, die ständig vor dem Dome stehen. Der Dieb war so verblüfft, daß er sich gar nicht wehrte. Man stellte in seiner Wohnung sogleich eine Hausführung an und fand dort auch die zur Uhr gehörende goldene Kette.

— Auch eine Beleidigung. Im „Intelligenzbl.“ von Bernigerode findet sich folgende Anzeige: Die gegen Frau Meyer ausgeübene Beleidigung, daß sie noch denselben Hut trage, wie voriges Jahr, nehme ich hierdurch reuevoll zurück. Frau S. . . .

— In Venedig fand eine neue Katastrophenstatue. Die Auferstehung infolge eines Blitsschlages bewirkte den Einsturz des großen Seitenfensters und eines Theiles der Säulen der Basilika St. Johann und Paul. Die Bevölkerung ist hierüber sehr erregt; es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Damit ist das Maß des Unheils aber noch nicht voll. Nach einem Telegramm der „Voss. Zig.“ mehren sich die Anzeichen, daß der Palazzo Reale durch den Einsturz des Campanile in bedrohlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Schon in den letzten Tagen wurde eine Erweiterung der Mauerriße bemerkt und eiserne Träger, welche die Mauertheile zusammenhalten sollten, brachen. Sonntag morgens fand man auch an der zweiten Säule, vom Campanile aus gerechnet, Sprünge; im dritten Bogen fand man Marmorfeld und Giebel gebrochen. Der Sprung reicht bis zum Dach. Lautes Krachen hatte nachts die Aufmerksamkeiten aufmerksam gemacht, daß sich neue Risse bildeten.

C. K. Aus dem Leben Martinus Steijns. Martinus Theunis Steijn, der Präsident des ehemaligen Oranje-Freistaats, der jetzt in Europa weilt, ist am 2. Oktober 1857 in Winburg geboren; er ist also fast fünfundsiebzig Jahre alt. Sein Vater war Stellmacher seines Reichens und zugleich Farmer; obwohl er keine gute Erziehung genossen hatte, war er unter den Burghers sehr geachtet und hatte eine zeitlang im Volksraad gelesen, und er war auch mit dem ersten Präsidenten des Oranje-Freistaates Jan Brand eng befreundet. Steijns Mutter stammte aus der Familie Wessels, dessen Name in der Geschichte des Freistaates eine große Rolle spielt. „Ihr seid freie Männer“, pflegte sie gewöhnlich zu sagen; „verflucht, frei zu bleiben.“ Die Welt ist Zeuge der übermenschlichen Anstrengung gewesen, die der Präsident Steijn gemacht hat, diesen Worten seiner Mutter zu gehorchen. . . . Steijn hat das Gresham College in Bloemfontein besucht, die beste Erziehungsanstalt Südafrikas, in der Engländer und Holländer neben einander unterrichtet wurden. Nachdem er das College verlassen hatte, arbeitete er einige Jahre auf seines Vaters Farm; er lernte reiten und war bald ein tüchtiger Schütze. Es schien damals, als ob sein Dasein ruhig dahinfließen sollte. Aber einem Beamten des Obergerichts, der zum Besuch des alten Steijn gekommen war, fiel die Intelligenz des jungen Mannes auf. Die Folge war, daß der Neunzehnjährige nach England und Holland kam, um die Rechte zu studieren. Er blieb sechs Jahre in Europa und kehrte 1882 als Rechtsanwalt nach Afrika zurück. Sechs Jahre lang war er in Bloemfontein mit Erfolg thätig. Dann wurde er zum ersten Beisitzer und nach weiteren sechs Jahren nach dem Jameson-Einfall mit erdrückender Mehrheit zum Präsidenten des Oranje-Freistaates gewählt. . . . Steijn traf eine spätere Frau, als sie als zwölfjähriges Mädchen auf demselben Schiff nach England fuhr. Der neunzehnjährige Jüngling und das zwölfjährige Mädchen wurden schnell befreundet. Bei seiner Rückkehr nach Südafrika wurde er bei einer Gesellschaft einer schönen jungen Dame vorgestellt, in der er schnell seine kleine Gefährtin an Bord erkannte. Er hielt um sie an und wurde angenommen, aber seine Verhältnisse waren nicht gesichert genug, um sie gleich zu heiraten. Er machte damals viele Kundreisen, und täglich vermittelte ein beiderseitiger Freund seine Briefe an seine Braut. Erst im Laufe der Zeit konnte das Paar heiraten. . . . Steijn hat viel Sinn für Humor, und es wird auch manche Bemerkung von ihm erzählt, die seinen Sarkasmus beweist. So sagte er einmal zu einem Engländer: „Ihre herrliche Infanterie ist gut zum Schrittmarsch; aber wenn sie zu galoppieren anfängen, dann haben sie nur die eine Sorge, wie sie ihre Güte aufbewahren.“ Steijn selbst erzählte von einem merkwürdigen Zwischenfall, den er auf dem Feld von Magerfontein erlebte. Drei Tage nach der Schlacht wanderte er über das Feld und fand einen Gordon-Holländer, der augenscheinlich sein Bein verband. Er näherte sich und sah, daß beide Beine durchschossen waren und der Hochländer die Wunden mit seinem Feldverband verband. Er fragte den Soldaten, ob er ihm helfen könne, erhielt aber keine Antwort. Da sah er den Mann näher an und fand zu seinem Schrecken, daß er — todt war. Während er mit dem Verband beschäftigt war, hatte eine Kugel seine Schläfe durchschossen und den sofortigen Tod herbeigeführt. Bei einer Gesellschaft in Bloemfontein sprach man über eine Heirat, und jemand wunderte sich, daß die Dame einen Mann heiraten konnte, dessen Vater Maurer wäre. „Warum nicht“, sagte Steijn ruhig. „Mein Vater war Stellmacher; er hat sehr gute Wagen gemacht, wie man mir erzählt hat.“

Sport und Jagd.

Ein Preisauschreiben erläßt die Berliner Sportzeitung „Nadlerin und Nadler“...

Kunst und Wissenschaft.

Gerhart Hauptmann arbeitet, wie wir der „Preis. Btg.“ entnehmen, gegenwärtig überm vierten Akt des „Armen Heinrich“...

Bunte Chronik.

Berlin, 4. August. Ein Pistolenueff beschaftigte am Sonnabend die erste Ferienstrafkammer vom Landgericht II...

Geschließungen. Arbeiter Anton Muga, Witwe Katharina Rowanowski geb. Gorski...

Standesamt Schiffs. Vom 27. Juli bis 3. August. Geschließungen. Arbeiter Julius Wendi...

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 5. August. (Zuckerbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Sad 7,05 - 7,30. Nachprodukte 75 Proz. o. s. 5,19-5,45...

Sau, 5. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Wetter: Trübe. Saub weite in New-York 7,20...

Berlin, 5. August. Die feste Grundbesitzsam heute in der Kurserhöhung mancher der hauptsächlichsten Spekulationsobjekte zum Ausdruck...

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 216,60-10 bez.

Frankfurt a. M., 5. August. (Eisenbahn-Spekulation.) Oesterreich. Kreditaktien 216,40, Franzosen -10 bez.

Wien, 5. August. Ungarische Kreditaktien 730,00. Oesterreich. Kreditaktien 688,00, Franzosen 710,50...

Thorn, 5. August. Wasserstand 0,98 Meter über 0. Wind: SW. - Wetter: Regen.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fa rzeug, Ladung, Von nach.

Rintauer Sonderzüge. Täglich ab Bromberg 3 45 u. 5 00 Uhr nachm.

Table with 4 columns: Stationen, Zeit, Richtung, Bemerkungen.

Berliner Börse vom 5. August.

Main market table with columns for various securities, exchange rates, and prices.

Umsatzrechnung...

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Bergwerke u. Mitten-Ges.

Telegraphischer Wetterbericht...

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, Grad Celsius.

Wetter-Aussichten. 7. August. Schön, sommerlich warm. 8. August. Wenig verändert, schwül.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin. Advertisement for pianos and musical instruments.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder der Bautechniker

Otto Schlieske

im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre. (1190)
Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Schleusenau, den 6. August 1902
Carl Schlieske u. Frau Auguste geb. Titz.
Rudolf Schlieske.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause, Schleusenau, Ernststr. 5 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag, den 5. August, früh 7 1/4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden sanft unser innig geliebter Mann und guter Vater, der Königl. Schleusenmeister und Kanalzollerheber

Leopold Tiebelt

im 68. Lebensjahre. — Dies zeigen tiefbetrubt an
Ida Tiebelt und Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.

Nachruf!

Durch den heute erfolgten Tod des Kgl. Schleusenmeisters und Kanalzollerhebers

Tiebelt

verlieren wir einen theuren Freund und Kollegen. Durch sein biederes Wesen und sein stets männlich ernstes Entgegenkommen hat er sich die Liebe Aller erworben.
Sein Andenken wird dauernd bei uns wach bleiben.

Die Beamten
der Kgl. Wasserbauinspektion Bromberg.

Nachruf.

Am 5. d. M. starb nach langem schweren Leiden unser lieber Kamerad und langjähriges Mitglied, der Kgl. Schleusenmeister

Herr Leopold Tiebelt

Ritter des Eisernen Kreuzes pp.
im Alter von 67 Jahren.
Der Verstorbene, der vor wenigen Wochen noch sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen, war ein tapferer Mitkämpfer der Feldzüge 1864, 66, 70/71 und ein treuer, biederer Kamerad, der die Interessen des Vereins stets mit Eifer verfolgt hat. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet Freitag, 8. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.
Um recht rege Beteiligung bitten
Der Vorstand des Vereins „Eisernes Kreuz“.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Schleusenmeisters

Leopold Tiebelt

5. Komp.,
findet Freitag, den 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt. (222)
Antreten des Ehrengelächts und der Schützenkompagnie um 3 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße Nr. 5.
Der Vorstand.

Am 4., nachmitt. 5 Uhr, starb an Alterschwäche unser lieber Vater u. Großvater, der Schuhmachermeister

Hermann Boy

im Alter von 73 Jahren.
Dieses zeigen hiermit an die Hinterbliebenen.
Bromberg, 6. August 1902.
Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 7. August, nachm. 5 Uhr, v. d. Leichenhalle d. alten ev. Kirchhofes aus statt. (1192)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Fleischbeschauer

Gottlob Noack.

Dieses zeigen tief betrubt an Hedwig Noack geb. Wittwer nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 8. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bräsegasse 15 aus statt. (29)

Real-Abiturient ertheilt

Nachhilfestunden.

Ang. u. Z. 19 an die Gesch. d. Z. erb.

Von der Reise zurück.

(255)
Jacobowski,
Belg. appr. Zahnarzt.

Heute Mittag verschied, 4 Monate nach dem Tode unserer Mutter, unser innigst geliebter, herzlich guter Vater, der Lehrer

M. Spiewkowski

im 81. Lebensjahre. (122)
Tieferlichst theilt dies im Namen der Hinterbliebenen mit
Gustav Spiewkowski.
Samstags, 5. August 1902.

Danksagung!

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, insbesondere Herrn Pastor Jäbke für seine trostreichen Worte am Sarge, so wie für die vielen Kranzbesuchen lagen wir auf dies. Wege unsern allerherzlichsten Dank.
Ferdinand Radler,
i. Namen all. Hinterbliebenen

Russische Sprache.

Gründl. Unterricht in derselben: Conversation (hochrussisch), Grammatik ertheilt
Dr. Ed. Assmus,
vereid. Dolmetsch. der russ. Spr. im Bezirk des kgl. Oberlandesgerichts Posen — Bromberg, Luisenstr. 21, I, Ecke Metzstraße.

Von der Reise zurückgekehrt.

Helene Günther,
Zahntechnisches Atelier,
Danzigerstr. 164.

1 Trauring, gez. M. R. 1900, in Brinzenthal, Schillingh. Besten, verloren. Gegen Belohnung abzug. Brinzenthal, Teichstr. 6.

MÖBEL-FABRIK

Otto Pfefferkorn

BROMBERG

Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
Atelier für moderne Ausstattungen.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten möttensicheren Verfahren.
Teppiche. * Portièren.



Von der Reise zurück!

Zahnarzt
Dr. Plaesterer.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, 7. August cr.,
abends
Central-Hôtel.

Dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, daß ich von nun an auch

Extra-Stunden

in Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine ertheile. Eintritt jederzeit.
Auch werden Arbeiten auf Schreibmaschine übernommen.
Privat-Handelschule
Paul Westphal.

Wein Klavierunterricht beg. a. 6. d. M. Amelb. u. Schül. n. tägl. entg. Helene Gilsow, akad. acad. Klavierlehrerin, Rinkauerstraße 8, II.

Radfahrer!

Ich empfehle Lausfahrräder 6,50 Mk., Luftschläuche 3,50 Mk., Garantie. Dunlop, die Perle aller Pneumatik, Müntel 10 Mk., Luftschläuche 6 Mk., Fahrräder, 1 Jahr Garantie, 100 Mk. Nähmaschinen 45 Mk.
Jede Reparatur gut und billig.
Reim, Posenerstraße 26.

Umzüge

führt unter persönl. Leitung mittl. (243)
Patent-Möbelwagen und Rollwagen zu kulantersten Preisen aus
Emil Fabian,
Möbeltransport-Gesellschaft.

Ein kleines Material-Repositoryum ist billig zu verkaufen. Friedrichsplatz 21.
Ein gebrauchter, dreipfehrdr.

Gasmotor

mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. (257)
Ed. Roeck, Elisabethstr. 17.

Klavier-Noten (Klassische) billig zu verl. E. Thurtell, Schleusenau, Gaussestraße 97.
Ladeneinrichtung ein. Zigarren-Geschäftes ist sehr billig zu verl. Danzigerstr. 53.
Pianino zu vermieten. Moltkestr. 4, II r.
Lehm f. unentgeltl. abgehahren werd. Muhmo, Rinkauerstr. 3.

Geldmarkt

18000 Mark auf hiefig Grundst. hinter 46000 Mk. Amortisations-Bankengeld gesucht. Off. unter M. A. 18 an d. Geschäftsst. d. Z.
6-15000 Mk. a. sich städt. Grundst. 1st. zu verl. Gef. Off. erb. a. d. G. d. Z. u. A. G. 63.
Wer leiht 600 Mk. auf läng. i. Wittne? Gef. Off. mit mögl. genauer Abr. zw. Mühlstraße u. H. N. 78 bis zum 11. d. Mts. Hauptpostlagerend Bromberg erbet.
12000 Mark zum 1. 10. zur 1. Stelle auf ein Brombg. Grundst. a. verg. Off. u. 120 a. d. Geschäftsst. d. Z.
Geld a. Schidh. Hnp., Leb. 2., Pat. z. Löhthöfel, Berlin 36.

Musikinstitut.

Unser Unterricht

im
Violin- und Klavierspiel,
sowie Viola, Cello und Theorie als Nebenfächer beginnt wieder
Mittwoch, den 6. d. Mts.
Ausbildung für: Concertsaal, Haus, Lehrthätigkeit und im Quartettspiel.
Methode berühmter Professoren der Königlichen Hochschule für Musik, Berlin, sowie der Herren Professoren Kladworth und Schwalm. Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Herm. & Lina Budweg, Wilhelmstrasse 15, II.

Achtung! Achtung!

Die großen Bromberger Volksfeste

finden vom
Sonntag, 10. August bis 15. September
auf dem
Rennbahn-Etablissement

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7
empfiehlt (1193)
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in größter Auswahl. Fracht-Befreiung nach außerhalb.

Wohnungs-Anzeigen

Alte Pfarrstraße Nr. 7, dicht am Friedrichsplatz,
Laden,
für jedes Geschäft geeignet, mit angrenzender geräumiger Wohnung, zum 1. Juli d. J. für 1500 Mk. p. a. zu vermieten. Näheres in den Vormittagsstunden bei Wilh. Herbert, Wilhelmstr. 13, part.

1 Wohnung, 4-5 Zimmer mit Badestube, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter K. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Suche per 1. Okt. 1 Wohnung mit 6 Zimmern u. Badest., Gastm. mit Balkon oder Garten bevorz. Offert. m. Preisang. u. O. M. 20 an die Geschäftsst. der Zeitung.

Gesucht 1 Wohnung d. 2 Zimmern, Küche nebst Zub. f. sogl. ob. spätr. Off. mit Preis u. E. B. 104 a. d. Geschäftsstelle.
Erbenl. u. saubere Frau mit 2 Kind. sucht Portierwohnung. Näh. Ausst. Hotel Wegner. Privatw.

Eine Wohnung v. 6 Zimmern nebst Balkon in 1. Etage per 1. Oktober zu vermieten. (236)
J. Malkowski, Posenerstr. 4.

Livonienstraße 12 eine Wohnung, 3 K. Zimmer, Kab. u. Küche, p. 1. 10. z. verm.

Töpferstr. 6a 2 Trepp., herrsch. 63 Zimm., Bade- u. Mädchenk., Verbeht. m. heizbar. Wurzengel., Gartenbenutz. pr. 1. Oktober zu verm. Näh. d. Portier Klump, dei. G.
Schleisstr. 16 1 Wohn. 4 Z., Gartenantheil, sw. 2 H. Wohn. 4 Z.

Neubau Moltkestr. 8 u. 9 zu vermieten p. 1. Oktober Wohnungen à 4 Zimmer pp. à 2 Zimmer pp. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstraße 52 a.

Zwei große Zimmer per 1. 10. zu verm. Zu erfragen (242)
Kasernestr. 3, III.

Neubau Kaiserstraße 8 zu vermieten p. 1. Oktober Wohnungen à 6 Zimmer pp. à 4 Zimmer pp. à 2 Zimmer pp. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstraße 52 a.

Posenerpl. 5. Kellerwohn., 3 Zimm. u. Zubeh., geeignet z. Borkhofgesch., z. 1. 10. 02 z. verm. Näh. Ausst. Thorerstr. 53, prt.

Kleine Wohnungen z. 1. Okt. 200 Posenerstraße Nr. 35. Zg. Dame (Beamt.) w. möbl. Zimmer, Nähe d. Bahnh. Off. m. Preis u. Nr. 221 a. d. Geschäftsst.

2 hochfein möbl. Zimmer zu verm. Danzigerstr. 156, III.
Möbliertes Zimmer zu verm. Bahnhoffstr. 1, II r.

Patzer's Park.

Donnerstag, den 7. August 1902:

Großer Feuerwerk-Wettstreit

zwischen der Feuerwerkerin Frl. Medrano-Brossin aus Wilhelmshaven, (188) sowie Herrn R. Podschun aus Bromberg.

Hierzu: **Großes Militär-Konzert** der Kapelle des Inftr. Regts. Nr. 129, Musikdir. Herr Schaevoigt, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.
Zur Aufführung gelangt: Das Schlachtenpotpourri von Verdi.
Die Feuerwerke werden auf dem großen Ausstellungspalast abgebrannt: Frl. Medrano linke Seite, Herr Podschun rechte Seite.
Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr, Abbrengen der Feuerwerke 9 1/2 Uhr.
Billets à 50 Pfg. sind in den Vorverkaufsstellen 60 Pfg. Kinder 20 Pfg. zu haben. — Abendkasse
Frl. Medrano wird u. A. abbrengen:
Der Ausbruch des Vesuv. Der Wasserfall des Niagara. Gotischer Sonnentempel. Leuchttugel-Bombardement zc.

2 möblierte Zimmer zu vermieten Töpferstr. 14, pt.
Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Rinkauerstr. 8, II r.
Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu verm. Mittelstr. 15
Fein möbl. Zimmer z. 15. 8. zu verm. Friedrichstr. 62, I. Zr.
Fogis od. möbl. Zimm. billig zu verm. Dietrich, Bahnhoffstr. 5, I.

Arbeitsmarkt

Welt., erfahr. Buchhalter sucht Beschäft., gleich. w. Branche. Gef. Off. u. A. B. 76 a. d. Geschäftsst.
1 Militärinvalid, 22 1/2 J. alt, sucht bei besch. Ausbr. v. 15. d. M. od. später Stellung als Pole od. Diener, am liebst. bei e. Behörde. Off. u. F. J. 16 a. d. Geschäftsst. erb.

Suche Hausverwaltung oder auch and. Nebenbeschäft. zu über. Off. u. A. U. 100 a. d. Geschäftsst.
Baus. Beamter wünscht als Einkäufer, Aufseher oder Pole besch. zu w. Gef. Abr. u. B. C. 48 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suchen repräsentable Herren, die über ihre Zeit ab u. zu verfügen können, durch Stübbling, Berlin-Schwargendorf. (122)
Für eine gute Deutsche Gesellschaft der Lebensmittelbranche werden für Bromberg und Vororte tüchtige

Platzvertreter

gegen festes Gehalt gesucht.
Bewerbungen bitte unter L. B. an die Gesch. d. Ztg. einzureichen.
Suche für Bromberg, Thorn, Dirschau, Inowrazlaw, Kruschwitz

Kartoffelanfänger.

Briefe erbitte unter K. 1000 an die Expedition dieses Blattes

Tapezierergehilfe,

saubere Arbeiter, kann sich bei sofort melden. L. Marcuse Nachf., (1191) Kornmarktstr. 7.

1 jung. Stellmachergehilfen und einen Ladenerlehrling verlangt sofort (256)
E. Albrecht, Wagen-Fabrik, Bromberg, Gammstr. 11.
Suche per sofort einen (257)

tüchtigen Bierfahrer.

Max Plew, Biergroßhandlung, (256) Neuer Markt 8.

Haussdiener,

unverheiratet, von sofort gesucht. (1191)
Möbelfabrik Kornmarktstraße Nr. 7.

Junge Dame

(Buchhalterin), m. guter Handschrift u. sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut, d. a. stenographisch, fow. m. d. Maschine schreiben kann, sucht pr. sof. od. 1. 9. Stell. Gef. Off. u. M. P. 1870 a. d. G. d. Z.

Junge Dame,

atadem. gepr. in feiner Damentischneiderei, sowie auch firm i. Konfektion, sucht Stellung in e. Konfektions-Haus per 15. d. M. od. eb. spätr. Off. u. E. E. postlax. Girschberg i. Schl. erbeten.
Kassirerin sucht zum 1. Okt. cr. an der Kasse oder im Comtoir Stellung. Buchführung vertraut. Offert. erbitte u. A. J. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1168)
Zu sofort gesucht ein perf. Stubenmädchen und eine Köchin
f. einf. bürg. Klasse. Näheres u. Uebereint. Nur Bewer. m. gut. Zeugn. wögl. f. meld. b. Oberförst. Rehfeldt in Crone a. d. Br.

Behe, Behrücken u. Feulen, frische Fische, Krebse, Hummer, größte Ausw. feinst. Delikatess. Cons. — Weine — echte Liqueure. ferner zum Einmachen: Feinst. Holl. Crystallzucker, feste, ungelbl. harte u. gem. Raffd. Echt Rheinwein-Essig, sämtliche feine Gewürze empfiehlt und versendet best. und pünktlichst (233) Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Sprengel's (250)
Kraftchocolade
in Würfel, vorzügl. z. Kochen, sehr nahrhaft und wohlgeschmeckt, emfl.
Julius Wisniewski,
Zuckerwaarenfabrik,
Wollmarkt Nr. 16.

Fetten u. mageren Speck,

frisch und geräuchert, hat abzugeben (257)
Ed. Reeck, Elisabethstr. 17.

Altes und frisches
Heu
für Pferde und Kühe giebt j. Quantum sehr billig ab
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
Eine braune Blüthgarnitur zu verl. Elisabethstr. 47, p. I.
Kleine Weinfässer zu verkaufen. Danzigerstr. 12, I r.

Feuer-werkskörper!

(hervorrag. Neuhelien) fertigt an und empfiehlt Schwandach-Schwandach-Bromberg
eone. Feuerwerks-Laboratorium.

Restaurant Gleichfelde.

Morgen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Entenstücken, zu welchem erbeten einladet (1182)
C. Wolski.

Vergnügungen

Elysium-Theater.

Heute Mittwoch:
Militär-Doppel-Konzert v. d. ganz. Kap. d. Inftr. Regts. 31 u. Art. Regts. 53.
Eintr. 60 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg. Kinder an der Abendkasse 30 Pfg.
Der zweite u. dritte Theil wird von beid. Musikcorps zusammen gespielt. Im dritt. Theil wird das Sarcophag Schlachtenpotpourri mit Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps aufgeführt.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 7. August:
Ermäh. Preise; z. 1. Male:
Papageno.
Schwan in 4 Akt. v. R. Kneisel.

Concordia.

Heute vollständig neues Programm.
D. beste d. Somm.-Sais. 10 Attractionsnummern.
Näheres die Antragesettel.

Patzer's Sommertheater.

Heute: Jungfernstift.
Donnerstag:
Feuerwerk-Wettstreit.
Freitag: Benefiz für den Konter und Regisseur Hans Seidl.
Tannhäuser.
(Parodie).

Verantwortlich für den redaktionellen Theil (i. B.) J. Singer, für Handel, Anzeigen u. Reklamen J. Jastrow, beide in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.